

#159 Juli 2009

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

BESSERE
ZEITEN

„Mama Tenga“ Katrin Rohde
Warum sie Menschen in Burkina Faso hilft

HEMPELS: Unser Jahresergebnis 2008
Travemünde: Wie man auf See überlebt
Lübeck: Ein Verkäufer über seine Träume

1,80 EUR
davon 0,90 EUR für
die Verkäufer/innen

Solidarität kennt keine Grenzen: Als sich kürzlich in der norwegischen Stadt Bergen Vertreter/innen des Internationalen Netzwerks der Straßenzeitungen (INSP) zur Jahreskonferenz trafen, unter ihnen auch unser Mitarbeiter Hartmut Falkenberg, erfuhren sie von den großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, mit denen die einzige im INSP vertretene mazedonische Straßenzeitung „Uliza“ zu kämpfen hat. Seit einigen Monaten konnte die Zeitung aus der drittgrößten Stadt des Landes, Bitola, nur noch im Internet erscheinen, weil wegen der Wirtschaftskrise schlicht kein Geld mehr vorhanden war für die Druckkosten. Für die Zeitungsverkäufer bedeutete das zunächst den Verlust von Arbeit und Einnahmen. Inzwischen ist auch das Erscheinen der Druckausgabe von „Uliza“ („Straße“) für mindestens ein weiteres Jahr gesichert. Möglich gemacht hat das eine **Spendenaktion einiger deutscher Straßenzeitungen**. Unter Federführung des Münchner Magazins BISS und weiterer Beteiligung von HEMPELS, Hinz&Kunzt (Hamburg), Asphalt (Hannover), Trottwar (Stuttgart) sowie Straßenkreuzer (Nürnberg) konnten jetzt 5500 Euro an „Uliza“ überwiesen werden.

Gewinnspiel



Sofarätzel

Auf welcher Seite dieser HEMPELS-Ausgabe versteckt sich das kleine Sofa? Wenn Sie die Lösung wissen, dann schicken Sie die Seitenzahl an: raetsel@hempels-sh.de oder: HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel. Einsendeschluss ist der 31.7.2009. Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

Gewinne

3 x je eine Kinofilm-DVD

Im Juni war das kleine Sofa auf Seite 28 versteckt. Die Gewinner werden im August veröffentlicht.

Im Mai haben gewonnen: Christa Cornils (Hattstedt), Heike Meyer (Heikendorf) sowie M. Henschel (Preetz) je eine Kinofilm-DVD.

Impressum

Herausgeber des Straßenmagazins:

HEMPELS e. V.,
Schaßstraße 4, 24103 Kiel,
Tel.: (04 31) 67 44 94; Fax: 6 61 31 16
E-Mail: info@hempels-sh.de

HEMPELS in Flensburg

Johanniskirchhof 19, Tel.: (04 61) 4 80 83 25
E-mail: flensburg@hempels-sh.de

HEMPELS in Husum:

E-Mail: nordfriesland@hempels-sh.de

HEMPELS in Lübeck

Triftstraße 139-143, Tel.: (04 51) 4002-198
E-Mail: luebeck@hempels-sh.de

Redaktion

Peter Brandhorst (V.i.S.d.P.)
redaktion@hempels-sh.de

Mitarbeit

Sarah Dieckmann, Ulrike Fetkötter, Karin Lubowski, Eckehard Raupach, Dieter Suhr, Carsten Wulf, Oliver Zemke

Layout

Nadine Grünewald

Basislayout

forst für Gestaltung, Melanie Homann

HEMPELS im Internet

www.hempels-sh.de

Geschäftsführer

Jochen Schulz
verwaltung@hempels-sh.de

Vereinsvorstand

Jo Tein (1. Vors.); Ilse Oldenburg,
Catharina Paulsen

Anzeigen, Fundraising

Hartmut Falkenberg
anzeigen@hempels-sh.de

Sozialdienst

Catharina Paulsen
sozialdienst@hempels-sh.de

Verkäuferbetreuer

Joachim Osterburg, Tel.: (04 31) 6 61 31 17
HEMPELS-Café
Schaßstraße 4, Kiel, Tel.: (04 31) 6614176

Druck

evert druck
Haart 224, 24539 Neumünster

Geschäftskonto HEMPELS

Kto. 316 300 bei der EDG, BLZ 210 602 37

Spendenkonto HEMPELS

Kto. 1 316 300 bei der EDG
BLZ: 210 602 37

HEMPELS e.V. ist als gemeinnützig anerkannt: Finanzamt Kiel Nord unter der Nr. GL 4474

HEMPELS Straßenmagazin ist Mitglied im Internationalen Netzwerk der Straßenzeitungen sowie im forum sozial e.V.





4 „MAMA TENGA“ KATRIN ROHDE

Früher besaß sie im Kreis Plön zwei Buchhandlungen, jetzt hilft sie Kindern und Frauen in Burkina Faso, einem der ärmsten Länder der Welt. Ab Seite 4.



10 SEEMANNSSCHULE

Ihre Schüler/innen kommen aus dem gesamten Bundesgebiet: An der Seemannsschule Travemünde wird das Überleben auf See gelehrt. Ab Seite 10.



26 AUF DEM SOFA

Seit Jahresbeginn gehört Jörg Warkentin zu unseren Lübecker Verkäufern. In dieser Ausgabe erzählt er von seinem Leben und seinen Träumen. Ab Seite 26.

Titel

- 4 Interview: Katrin Rohde über ihr Leben in Burkina Faso

Schleswig-Holstein Sozial

- 8 Meldungen
- 9 Kolumne Raupachs Ruf
- 10 Seemannsschule in Travemünde
- 12 Seemannsmissionen in der Krise
- 14 Kommentar:
Abwesenheit von Verstand
- 16 Zehn Jahre Verbraucherinsolvenz

In eigener Sache

- 17 HEMPELS-Sozialdienst hilft
- 18 Unser Jahresergebnis 2008

Kunst

- 22 Ausstellung in Kiel:
Deutscher Kultursommer
- 23 Serie über Schleswig-Holsteins
Kunstszene: Die Arbeit der Galerien

Bei HEMPELS auf dem Sofa

- 26 Unser Verkäufer Jörg Warkentin aus Lübeck

Rubriken

- 2 Wir über uns
- 2 Impressum
- 21 Service: Mietrechtskolumne;
Hartz-IV-Urteile
- 24 CD-Tipps
Buchtipps
Kinotipp
- 25 Veranstaltungen
- 28 Chatroom
- 30 Rezept des Monats
Karikatur
- 31 Satire: Scheibners Spot

Titelfoto: dpa / picture alliance



„Fast alle sterben hier an Armut“

Katrin Rohde über den Alltag in Burkina Faso und ihre Hilfeprojekte

Sie ist Aktivistin in Sachen Nächstenliebe und hat in einem der ärmsten Länder der Welt ein ganzes Bündel beeindruckender Hilfeprojekte für Kinder, Jugendliche und Frauen ins Leben gerufen (Foto mit Schulkindern). „Burkina Faso braucht Hilfe“, sagt die aus dem Kreis Plön stammende Katrin Rhode. Die Menschen in ihrem neuen Heimatland nennen sie „Mama Tenga“, Mutter Vaterland.



> Katrin Rohde, wo sind Sie zu Hause?

Ganz klar in Burkina Faso. AMPO – das ist der Name unserer Einrichtungen, zu denen inzwischen 250 Jungen und Mädchen gehören – ist Mittelpunkt meines Lebens.

Vermissen Sie Ihre Heimat Schleswig-Holstein nicht manchmal?

Doch, natürlich. Ich sehne mich oft nach einem grauen Regentag. Bei uns regnet es mindestens neun Monate am Stück keinen Tropfen. Das kann man sich in Schleswig-Holstein gar nicht vorstellen. Überhaupt ist Wasser unerhört kostbar bei uns. Deshalb war das erste, das ich in Angriff genommen habe, einen tiefen Brunnen bohren zu lassen. Das hat viel Geld gekostet. Aber jetzt gibt es bei uns immer Wasser. Und dann der Käse – den vermisse ich.

„Mama Tenga“, Mutter Vaterland, heißt ihr Buch, und so werden sie auch in Burkina Faso tituliert. Sind Sie dort die weiße Wohltäterin?

(Lacht) Zunächst mal lag der Ursprung aller Aktivitäten in meiner Dankbarkeit gegenüber den Burkinern, die mich vor 21 Jahren auf meiner allerersten Reise durchs Land von einer schweren Krankheit gesund gepflegt haben. Damals habe ich Wärme, Hingabe und Nächstenliebe auf eine Art und Weise erlebt, die in der westlichen Welt kaum noch zu finden ist. Das hat mich tief beeindruckt. So faszinierend auf der einen Seite Land und Leute sind, so schockierend ist aber auch die Armut, von der vor allem Kinder und Jugendliche betroffen sind. In der Hauptstadt Ouagadougou prallen mit Jahrtausende alten Traditionen und modernen Großstadtverlockungen Welten aufeinander. Die Landflucht ist groß, entsprechend elend sind die Stadtbehausungen – wenn die Menschen denn Behausungen haben.

Das sehen andere Europäer in Afrika auch. Aber Sie sind geblieben.

Ja. Obwohl mein erwachsener Sohn damit absolut nicht einverstanden war. Inzwischen sieht es übrigens so aus, dass er auch nach Burkina Faso kommt. Dass ich damals geblieben bin, war eine Konsequenz, die sich aus meinem Glauben ergeben hat. Ich habe schon immer meine Dialoge mit Gott geführt.

Sie sind evangelisch getauft, konfirmiert und vor 16 Jahren in Afrika zum Islam übergetreten.

Burkina Faso ist ein religiöses Paradies. Hier betet jeder, und jede Religion wird toleriert. „Gott ist wie Wasser, ob du das aus einem Becher oder aus einem Eimer trinkst, ist ganz egal“ – so heißt ein Sprichwort. Burkiner nehmen Religion ernst, aber Fundamentalismus liegt uns fern. Wir leben und handeln miteinander, heiraten untereinander. Frauen sind berufstätig,

meine liebste muslimische Freundin ist Psychologin. Ich kenne weder Tschador noch Burka.

Ein Paradies für Frauen?

Natürlich nicht. Mädchen und Frauen sind immer wieder Opfer von Misshandlungen und Vergewaltigungen. Schwangere Mädchen werden oftmals verstoßen. Wer vergewaltigt wird, trägt bei unserer enorm hohen Zahl HIV-Infizierter ein großes Risiko, an Aids zu erkranken. Die Kinder, die dabei gezeugt werden, haben kaum Chancen. Die meisten Frauen haben nie gelernt, aufzubegehren, zu protestieren, sich durchzusetzen. Deshalb lernen alle AMPO-Mädchen Karate. Die Jungen nicht. Die spielen Fußball.

Was ist das Wichtigste, das Sie den Kindern geben können?

Manchmal geht es einfach nur ums nackte Überleben – wie bei dem Säugling, der nachts vor meiner Tür abgelegt wurde, die Nabelschnur mit Strohhalmen abgebunden. Der Junge hatte Glück, dass ich ihn vor den wilden Hunden und den Schweinen gefunden habe. Grundsätzlich ist das Wichtigste, was wir den Kindern geben können, Schule, Schule, Schule. Burkina Faso ist ein Land, in dem 83 Prozent der Menschen Analphabeten sind. Schule kostet bei uns Geld: für kleine Kinder 30 Euro im Jahr. Der am häufigsten ausgeübte Beruf eines Wächters bringt allerdings nur 30 Euro im Monat, und ein Sack Reis kostet bereits 20 Euro. Das Schulgeld für Abiturienten kostet dann schon um die 300 Euro im Jahr – unerschwinglich für arme Familien. Deshalb wird bei uns jedes Kind, das den Willen und die Anlagen mitbringt, entsprechend gefördert. Die Begabtesten dürfen Abitur machen, alle anderen lernen in unseren Werkstätten.

Das hört sich an wie ein Wunder: Kinder, die lernen, was nur reingeht – immerhin arbeitet Burkina Faso nach dem strengen französischen Schulsystem.

Jedem AMPO-Kind ist klar, dass Schulbildung Voraussetzung für ein besseres Leben ist. Und die jüngeren Kinder sehen natürlich bei denen, die schon im Beruf stehen, wie das Leben aussehen kann, wenn man für sich sorgen kann. Jedes Kind, das zu uns kommt, dreht sich komplett um – auch die Straßenjungen, die ihre Drogenkarrieren mitschleppen; die wissen, dass sie bei uns ihre allerletzte Chance bekommen.

Burkina Faso

ist eine 274.000 Quadratkilometer große Republik in Westafrika. Hauptstadt mit rund 13,8 Millionen Einwohnern ist Ouagadougou. Die ehemalige französische Kolonie ist seit 1960 unabhängig, den früheren Namen Obervolta legte der Staat 1984 ab. Der heutige bedeutet „Land der ehrenwerten Menschen“. Amtssprache ist Französisch, die allerdings nur von einer Minderheit beherrscht wird. Religiöse Toleranz wird in Burkina Faso gesetzlich garantiert und traditionell gelebt. 50 Prozent der Burkiner sind Moslems, 40 Prozent gehören einer traditionellen Religion an, zehn Prozent sind Christen. Burkina Faso ist das viertärmste Land der Welt. Etwa fünf Prozent der Bevölkerung sind HIV-positiv oder an Aids erkrankt.

Was wird aus „Ihren“ Kindern, wenn sie groß sind?

Sie verlassen die Projekte mit etwa 18 Jahren und werden „draußen“ von uns noch einige Jahre betreut und beraten. Dann müssen sie auf eigenen Füßen stehen. Aber jedes AMPO-Kind nimmt die Kraft unserer großen Familie mit – und bisher halten alle „Großen“ Kontakt zu uns, bringen den kleinen Geschwistern Bonbons mit, einige arbeiten bei uns.

Woher nehmen Sie die Betreuer, Projektleiter, das medizinische Personal?

Alle Projekte stehen unter afrikanischer Leitung, einige davon arbeiten bereits selbständig. Alle 80 Mitarbeiter sind Afrikaner.

Welches Ihrer Projekte liegt Ihnen besonders am Herzen?

MIA, unser erstes Haus für verstoßene schwangere Mädchen und junge aidsranke Mütter und ihre Kinder. Bei uns können die Mädchen so entbunden werden, dass ihre Kinder nicht infiziert werden. Inzwischen gibt es ein zweites Haus dieser Art, ALMA. Das ist nach meiner Großmutter benannt, Mia heißt meine Enkelin.

Zu AMPO gehören auch Krankenstationen und Behindertenprojekte.

Ja. Wie die Schule kostet die medizinische Versorgung in Burkina Faso Geld. Geld, das die meisten Menschen nicht haben. Überhaupt leben mehr als 90 Prozent der Burkiner auf dem Land. Zu uns laufen Frauen mit ihren Kindern kilometerweit. In Burkina Faso ist der Tod ein Teil des Alltags. Fast alle, die hier sterben, sterben an Armut. Heißt:



An Krankheiten, die eigentlich leicht zu behandeln wären, wenn die Menschen sich den Arztbesuch und die Medizin leisten könnten. Unser Behindertenprojekt ist in doppelter Hinsicht ein Segen: Zum einen können wir beispielsweise gehunfähigen Menschen mit Rollstühlen Mobilität verschaffen, die vorher kaum einmal über die Schwelle ihrer Häuser gekommen sind. Zum anderen werden diese Rollstühle in unseren Werkstätten gebaut: Einzelstücke, die auf die Bedürfnisse ihrer Benutzer zugeschnitten sind - mit Extrasitz für ein Kind zum Beispiel.

Welches Projekt planen Sie als nächstes?

Keines. Im Moment merken wir zwar die weltweite Wirtschaftskrise noch nicht, unsere Spender sind eine treue Freundesgruppe. Doch wir brauchen immerhin 40 000 Euro jeden Monat. Ich will das, was ich jetzt mache, weiterhin gut machen und mich in einer Zeit wie dieser auf keine Abenteuer einlassen.

250 Kinder, 80 Mitarbeiter – kennen Sie eigentlich jeden AMPO-Bewohner?

Klar. Zum Glück bleibt für die Kinder auch immer Zeit zum Reden, zum Schmusen. Wie in einer großen Familie. Die Kinder wissen: Wir sind zusammen, also sicher. An ihrer Lebensfreude teilzuhaben, macht einfach Spaß.

Interview: Karin Lubowski

Fotos: Lubowski, Sahel e.V.

Katrin Rohde

wurde 1948 in Hamburg geboren und machte ihr Abitur in Oxford. Mit 24 Jahren eröffnete sie ihre erste Buchhandlung in Preetz (Kreis Plön), später eine zweite in der Stadt Plön. 1988 krepelte eine Reise nach Burkina Faso ihr Leben komplett um. Vier Jahre später verkaufte sie ihre Buchhandlungen und beschloss, in Ouagadougou zu leben und sich um Waisen- und Straßenkinder zu kümmern. Bis heute sind daraus geworden: ein Waisenhaus für Jungen, ein Waisenhaus für Mädchen, ein Projekt für Straßenjungen, zwei Häuser für junge verstoßene schwangere Mädchen und Mütter mit Aids und deren Kinder, eine biologische Landwirtschaftsschule, ein Behinderten-Projekt, eine Krankenstation, ein Frauenberatungszentrum, ein Cinemobil (mobile Aufklärung insbesondere zu Familienplanung und Aids). Katrin Rohde ist zum Islam übergetreten und seit 14 Jahren mit einem Burkiner verheiratet. 2001 wurde sie für ihre Arbeit mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande geehrt. 2002 erschien ihr Buch „Mama Tenga – mein afrikanisches Leben“ bei Kiepenheuer & Witsch. Ihre Projekte werden ausschließlich mit Spenden finanziert. Näheres bei: Sahel e. V., Postfach 72, 24301 Plön; Telefon (0 45 22) 78 98 85; Internet: www.sahel.de



„Oft geht es nur ums nackte Überleben“: Die Schleswig-Holsteinerin Katrin Rohde über die Menschen in ihrer neuen Heimat Burkina Faso, wo sie seit 17 Jahren mehrere Hilfeprojekte leitet.

Migration

Immer weniger Ausländer erwerben deutschen Pass

In Schleswig-Holstein erwerben immer weniger Ausländer einen deutschen Pass. Im vergangenen Jahr haben 3.138 ausländische Mitbürger die deutsche Staatsangehörigkeit bekommen. Dies waren 842 Personen oder 21 Prozent weniger als 2007, so das Statistikamt Nord. Zehn Jahre zuvor ließen sich nahezu 8.000 Ausländer einbürgern. Zwei Drittel der 2008 eingebürgerten Menschen lebten schon acht und mehr Jahre in Deutschland, knapp ein Drittel oder 975 Personen bereits mehr als 15 Jahre. In 15 Prozent der Fälle wurden Ehegatten und minderjährige Kinder mit eingebürgert. Am häufigsten sind auch im Jahr 2008 türkische Staatsangehörige (853 Personen oder 27 Prozent) eingebürgert worden, gefolgt von Personen aus dem Irak (485), Polen (223) und Serbien (158). (epd)

Armut

Tafeln rechnen mit Zunahme von Armut

Mit einer Zunahme der strukturellen Armut und einer wachsenden Zahl von Bedürftigen rechnet der Bundesverband Deutsche Tafel. Wegen der Wirtschaftskrise werde die Zahl der Arbeitslosen weiter steigen. Bereits in den vergangenen zwölf Monaten sei bundesweit die Zahl der Menschen, die sich bei den mehr als 840 Tafeln des Verbandes mit Lebensmitteln versorgen, um 100.000 auf mehr als eine Million gestiegen. Der Verband fordert die Einsetzung eines Armutsbeauftragten der Bundesregierung. Außerdem müssten staatliche Leistungen für arme oder von Armut bedrohte Menschen erhöht werden.

Größter Sozialladen Schleswig-Holsteins eröffnet

Die Landeshauptstadt Kiel hat mit dem „Kieler Markt“ im Papenkamp 8-10 einen weiteren Sozialladen bekommen – nach eigenen Angaben mit 3000 Quadratmeter Fläche die größte Einrichtung dieser Art in Schleswig-Holstein. Betreiber ist der Verein Sozialladen Kiel e. V., der 2007 gegründet wurde und unter der Schirmherrschaft der ehemaligen Ministerpräsidentin Heide Simonis steht. Von Second-Hand-Bekleidung über gebrauchte Möbel, Bücher, Geschirr oder Spielzeug können viele Gegenstände günstig gekauft werden. Der Laden bietet zudem sechs Menschen einen festen Arbeitsplatz. Außerdem wird ALG-II-Empfängern kostenfreie Beratung angeboten. Geöffnet ist werktäglich von 9 bis 20 Uhr, sonnabends bis 16 Uhr. Kaufen kann jeder, Hartz-IV-Bezieher erhalten bei Vorlage ihres Leistungsnachweises 50 Prozent Rabatt.

Hartz IV

ALG-II-Regelsätze leicht angestiegen auf 359 Euro

Mit Beginn dieses Monats steigen die Regelleistungen bei Arbeitslosengeld II leicht an. Künftig erhalten Alleinstehende und Alleinerziehende 359 Euro (statt bisher 351). Volljährige Partner erhalten künftig 323 Euro, 15- bis 25-jährigen Kindern stehen nun 287 Euro zu. Neu ist die Einführung der Altersstufe sieben bis 14 Jahre. Diesen Kindern werden nun 251 Euro gezahlt. Bis zur Vollendung des sechsten Lebensjahres stehen Kindern 215 Euro zu. Die Neuberechnung wird automatisch vorgenommen.

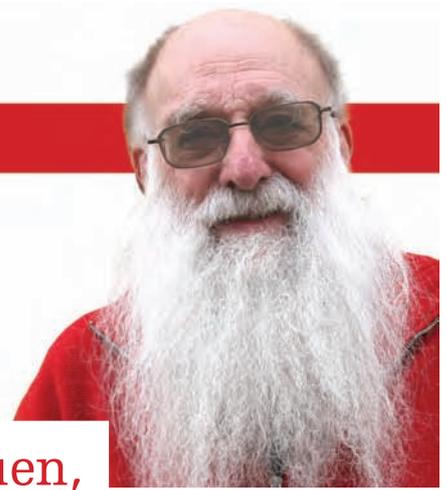
Observieren nein, kontrollieren ja

Nach heftigen Protesten in der Öffentlichkeit hat die Bundesagentur für Arbeit eine Anfang Juni bekannt gewordene Dienstanweisung wieder einkassiert, welche die Observation von Hartz-IV-Beziehern ermöglicht hätte. Laut Medienberichten hatte es darin ursprünglich geheißen, dass Leistungsbezieher bei schwerwiegenden Betrugsvorwürfen künftig „observiert“ werden dürfen. Mit dieser Aufgabe hätten auch private Firmen beauftragt werden können. Das Erwerbslosen Forum Deutschland hatte kritisiert, die Jobcenter würden sich damit Kompetenzen anmaßen, die selbst Strafverfolgungsbehörden nicht besäßen. Die Bundesagentur wies nach Rücknahme ihrer umstrittenen Anweisung darauf hin, dass es bereits seit Jahren Hausbesuche zur Aufdeckung von angeblichem Hartz-IV-Missbrauch gebe.

Ausbildung

1,5 Millionen Jugendliche ohne Berufsabschluss

Jeder siebte junge Deutsche zwischen 20 und 29 Jahren schafft es nicht, einen Berufsabschluss zu erwerben – insgesamt 1,5 Millionen. Das geht aus einer Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung hervor. Danach haben 32 Prozent dieser Ungelernten keinen Hauptschulabschluss, knapp 40 Prozent haben einen Migrationshintergrund. In der Studie heißt es, dass der Anteil der Ausbildungslosen bereits seit Jahren auf diesem hohen Niveau stagniere.



„Wir müssen in unserem Staat umbauen, wenn wir auf Dauer gerecht leben wollen“

Anmerkungen zu politischen Themen Von Eckehard Raupach

> Bei uns zu Hause ist es zurzeit ein bisschen hektisch – wir bauen im bewohnten Haus um. Das Haus ist 70 Jahre alt – Zeit für eine Renovierung. Das Dach soll Schutz bieten – einige Stellen sind nachzubessern, Gauben zu erneuern. Und damit das Wasser bei starkem Regen nicht ungebändigt über die Dachrinne die Hauswand herunter läuft, muss der Wasserlauf durch eine neue größere Dachrinne stärker reguliert werden. Da unsere fünf Kinder aus dem Haus sind, wird Platz frei – wir gliedern eine kleine Wohnung zum Vermieten aus. Unser Haus steht fünf Meter über der Straße; eine schmale, steile Betontreppe führt herauf. Vielen ist sie zu steil – ihnen wird angst und bange, sie schaffen den Aufstieg nicht. Durch Umbau werden wir den Aufstieg erleichtern.

Unsere Republik ist 60 Jahre alt. 60 Jahre ohne Krieg, 60 Jahre Demokratie – das ist von Wert, das ist schützenswert. Mit Recht wurde unsere Verfassung (die noch besser als die Wirklichkeit ist) in einem Festakt gefeiert. Feiern ist gut, genau hinsehen ist wichtiger: Wo ist unser Haus Bundesrepublik renovierungsbedürftig?

Der Staat ist das Schutzdach für die Bürger, gerade wenn sie in Not sind. In unserem Land steigt die Zahl der Armen (und der psychisch Kranken). In Kiel, wie in vielen anderen Städten, wächst jedes dritte Kind in Armut auf. Wenn die Armen ärmer, die Reichen reicher werden, muss im Hause Bundesrepublik das Schutzdach nachgebessert werden.

Viele Menschen gehen zur Arbeit und wissen nicht, wem ihre Firma gerade gehört. Hat ein anderer Konzern sie übernommen, gehört sie längst einem Bankenkonsortium oder hat ein internationaler Fonds die Banken gerade übernommen? Droht Insolvenz, geht der Arbeitsplatz verloren, wenn der Staat nicht Milliarden-Kredite gibt? Wohin fließen die Gewinne, in wessen Taschen steckt das Geld? Demokratie lebt von Überschaubarkeit, auch im Wirtschafts- und Finanzwesen. Es muss stärker reguliert werden.

Die Menschen in der Bundesrepublik werden älter; dennoch nimmt die Zahl der Deutschen ab: Zwischen 2004 und 2007 sank sie um 300 000, obwohl einige Zuwanderer, Flüchtlinge und Asylbewerber neue deutsche Staatsangehörige wurden. Gegenwärtig sind weltweit 42 Millionen Menschen auf der

Flucht – für einige ist durchaus Platz in der Bundesrepublik. Wir können die Zugezogenen besser aufnehmen, wenn wir den Nationalismus und Rassismus reduzieren.

Für Kinder der Unterschicht, für arme Kinder, für Kinder von Migranten gibt es geringere Chancen, nach oben zu kommen. Wir müssen unser Bildungssystem von der Kinderkrippe bis zur Universität so umbauen, dass der Aufstieg für niemanden zu steil ist – wir brauchen jedes Talent.

Der Alltag unseres Hausumbaus bringt viel Arbeit, Stress und Staub. Das nehme ich gern in Kauf, weil ich in diesem Haus auf Dauer wohnen will. Wenn wir auf Dauer in einer friedlichen, demokratischen und gerechten Republik leben wollen, müssen wir in unserem Staat einiges umbauen. Ein bisschen Stress und aufgewirbelten Staub sollten wir nicht fürchten. <



Wenn Hermann ins Wasser platscht

Die Seemannsschule in Travemünde lehrt das Überleben auf See

> Hermann hat es nicht leicht. Zum x-ten Mal liegt er im Wasser. „Mann über Bord!“ schreit einer. Gelbes Ölzeug dümpelt in grauen Wellen. Aber die Rettung naht: Drei junge Männer im Rescue-Boot fahren vorsichtig dem reglosen Körper entgegen, hieven ihn an Bord, übergeben ihn schließlich den helfenden Händen im größeren Bereitschaftsboot – alles während der Fahrt.

„Bewusstlose Person, Atmung vorhanden!“ heißt die Meldung. Dies ist Unterricht: 14 angehende Schiffsmechaniker lernen in der Schleswig-Holsteinischen Seemannsschule (SHS) in Travemünde Sichern und Retten. An Hermann zum Beispiel, einem 83 Kilogramm schweren Dummy. Junge Frauen und Männer aus dem gesamten Bundesgebiet kommen in die Seemannsschule: Matrosen, Arktis-Forscher, Bohrsinsel-Besatzungen, Soldaten, Leute von Offshore-Windkraftanlagen. Was immer das Leben auf See sicherer macht – hier lernen sie es.

„Schmeiß weg!“, ruft Hartmut Martin, Lehrer für Schiffssicherheit, und wieder platscht Hermann ins Wasser für eine nächste Übung. Hartmut Martin, 63 Jahre alt, ist Lehrer mit Leib und Seele. „Seit 24 Jahren“, wie er betont, „und zwar an einer Schule mit ganz besonderer Atmosphäre. Denn hier wollen alle etwas lernen.“ Dass das an Regelschulen ganz ande-

res sein kann, weiß er aus Erzählungen. Seine Frau und seine Tochter sind Lehrerinnen. „Wer zur Seemannsschule kommt, will was lernen. Und alle erfahren, dass es auf See nur im Team funktioniert.“

Gelehrt wird auch der feine Unterschied zwischen Ängstlichkeit und Vorsicht: „Was nützt schließlich ein Retter, der ausfällt oder sogar selbst Hilfe braucht?“ fragt Martin. „Zur Schiffssicherheit gehört auch die eigene Sicherheit.“ Beispielsweise, sich die roten Tauchanzüge vernünftig anzuziehen, auch, wenn die nicht besonders schick aussehen. Und wer sich durchs Boot bewegt, nimmt die Hände seiner Kollegen. Vor seinem Lehrerdasein ist Martin als Nautiker zur See gefahren – typische Vorgeschichte einer SHS-Lehrkraft. Salzwasser haben hier alle im Blut.

Auf Salzwasser im Blut besteht auch Hark Paulsen. Er stammt aus Kiel, Meer und Seefahrt faszinieren ihn, seit er denken kann. Über Schiffssicherheit will er auf dem Priwall lernen, was es zu lernen gibt. Er ist 20 Jahre alt, Schiffsmechaniker-Azubi in Hamburg und hat noch viel vor. Nach der Lehre will er aber noch studieren. „Nautik.“ Und dann? „Dann will ich irgendwann auf die Brücke.“ Aber erst einmal geht es zum Bordeinsatz nach Newark. „Mal sehen, wohin die Fahrt dann

Die Schleswig-Holsteinische Seemannsschule (SHS) auf dem Priwall existiert seit 1952 und steht unter Fachaufsicht des Wirtschaftsministeriums. Sie bietet drei Schwerpunkte, ist Seemannische Berufsschule für angehende Schiffsmechaniker, überbetriebliche Ausbildungsstätte und Fortbildungs- und Trainingsstätte für Sicherheitsausbildungen von Bordpersonal. In der Seemannsschule arbeiten zehn Lehrer und elf Männer und Frauen in Verwaltung, Büro, Technik und Küche. Auf einem vier Hektar großen Gelände sind Klassenräume samt Metallwerkstätten und Motorenräume untergebracht. Für den Unterricht im Bereich Decksbetrieb und Schiffssicherheit stehen unter anderem ein Bordkran, ein Freifallboot mit Abwurframpe, ein Übungsvorschiff mit Ankerspill, geschlossene und offene Rettungsboote, ein Bereitschaftsboot mit Davit, eine Strecke für Atemschutztraining und ein Zentrum für Atemschutz und Brandabwehr bereit.



Auf der Suche nach Hermann, dem Rettungsdummy: Lehrer Hartmut Martin (63) mit Schülern der Seemannsschule Travemünde.

geht.“ Er freut sich. Lehrer Martin kann das gut verstehen und murmelt etwas von Südamerika und dem Treiben in Hafenstädten. Ablenken lässt er sich aber nicht. Schon kommt beeindruckend laut ein nächstes Kommando.

100 Meter weiter ist die 70-Kilogramm-Puppe Bernhard im Einsatz. Es brennt. Rauch schlägt aus der Tür. „Rauchentwicklung in der Kombüse! Der Koch fehlt!“, meldet einer. Drei Retter packen sich in Atemschutzausrüstung und verschwinden in Qualm und Hitze. Augenblicke später tauchen sie wieder auf, den „Koch“ an Beinen und unter den Achseln gepackt. „Gut“, lobt Stefan Schmidt, 67-jähriger Kapitän zur See und ebenfalls Lehrer für Schiffssicherheit. Er trainiert gerade 14 Leute vom Jugend- und Ausbildungsschiff „Alexander von Humboldt“, die sich an diesem Nachmittag immer zu dritt, mit Atemschutzgeräten und schwerem CO²-Löscher durch die verqualmten Brandübungscontainer schlängeln, löschen und an Bernhard Lebensrettung üben.

„Der Qualm ist Disco-Nebel“, sagt Schmidt. „Ganz ungefährlich.“ Sehen kann man trotzdem nichts. „Wenn’s wirklich brennt, dann erkennt ihr die Hand vor Augen nicht. Dann seid ihr froh, wenn ihr Flammen seht“, warnt Schmidt. Eng ist es außerdem; aber da müssen die jungen Leute durch mit zwölf

Kilo zusätzlichem Ausrüstungsgewicht und dem Bewusstsein, dass sie im Ernstfall nichts als Wasser um sich herum haben. „Solche Erfahrungen muss man mal gemacht haben“, sagt der Lehrer. Dass man im Falle eines Brandes besser nicht rückwärts stolpert, ist – hoffentlich - bekannt. Wie man zu zweit einen Verletzten so transportiert, dass beide Retter gehen und der Vordermann obendrein eine Hand frei behält, lernt man bei Schmidt: Der klemmt sich Bernhards Füße unter den rechten Arm und sichert die Hand an der Hosentasche. Gelernt ist gelernt . . .

Text: Karin Lubowski

Foto: Holger Kröger

„Eine Krise wie noch nie“: Rudi Sass, Udo Pail und Volker Wagner (v. li.) vom Kieler Seemannsclub mit philippinischen Seeleuten. In den Clubräumen können sie unter anderem per Internet Kontakt zur Heimat aufnehmen.



Über den Seeweg

Seemannsmissionen wie die in Kiel beklagen Auswirkungen der Finanzkrise

> Fröhliches Gelächter erklingt im „Baltic Poller“, dem Club der Kieler Seemannsmission am Ostuferhafen. Die Stimmung ist an diesem Tag gut bei den Besuchern. Dabei gibt es bei den Seemannsmissionen zurzeit wenig Grund zu lachen. Die Auswirkungen der Finanzkrise haben Land und Leute nun auch über den Seeweg erreicht. Wo Häfen bisher florierende Umschlagplätze waren, bleiben inzwischen die Schiffe weg. Und mit ihnen die Seeleute in den Missionen.

„Eine solche Krise gab es noch nie“, erzählt Volker Wagner, der Leiter des Seemannsclubs „Baltic Poller“. In den 1970er Jahren habe es zwar schon mal eine Sauregurkenzeit mit Kurzarbeit gegeben, „aber so wie das jetzt ist, hat es noch keiner erlebt.“ Der ehemalige Seemann betreut zusammen mit acht

weiteren Ehrenamtlichen die Menschen an Bord der Schiffe in den Kieler Häfen. Seit März dieses Jahres unterhält die Mission auch den „Baltic Poller“, der in der Krise extra für gestrandete Seeleute gegründet wurde.

Denn sogenannte Auflieger, Frachter ohne Aufträge, mehren sich. Am Ostuferhafen sind es vier an diesem Tag. Jeder ungebuchte Frachter bedeutet: Unternehmer geraten in die Breddouille, Menschen werden arbeitslos oder sitzen fest, fernab ihrer Heimat. Die Besatzung der vier aufliegenden Frachter stammt überwiegend von den Philippinen. Die 27 Männer sind teilweise schon seit März im Kieler Hafen und verbringen die Tage mit Wartungsarbeiten an den Schiffen und nutzen das Angebot der Seemannsmission.



Auch für die Mission sind das weniger rosige Zeiten. Der Club kostet Geld, und da viele andere Schiffe über Skagen fahren anstatt Kiel anzusteuern, werden beispielsweise die Einnahmen durch die Unterkünfte geringer. Im Seemannsheim auf der Schleuse haben in den ersten fünf Monaten dieses Jahres 372 Menschen übernachtet – 136 weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Das Heim Holtenua öffnet sich aufgrund des hohen Leerstands inzwischen sogar für Touristen. Das jährliche Budget der Mission beträgt 225.000 Euro, fast die Hälfte davon sind Spenden. Das und die vielen ehrenamtlichen Helfer machen die Arbeit der Seemannsmission erst möglich. Gerade betritt ein Seemann den „Baltic Poller“. Unter einem fröhlichen „Good evening“ sucht er sich schnell den Weg zum Telefon. Der Club hat zurzeit etwa zehn Besucher pro Tag. Sie können Billard spielen, Sport treiben, einfach nur sitzen oder Kontakt zu Freunden und Familien aufnehmen. „Das ist oft schwierig“, so Diakon Rudi Saß. „Wenn es bei uns 18 Uhr ist, ist es auf den Philippinen schon Mitternacht.“ Selbst günstige Telefonkarten und die Zeitung ihres Landes bekommen die Seeleute – oftmals einzige Verbindung zur fernen Heimat. Auch wenn die Seemannsmission eine christliche Institution ist, bietet sie Hilfe und Unterstützung für Menschen jeden Glaubens. „Uns ist der Mensch wichtig“, betont Saß. Die Krise der Seefahrt hat sich laut dem Diakon schon länger abgezeichnet. Die Reeder hätten dennoch mehr und größere Schiffe bestellt. Vielleicht, so die Hoffnung in der Mission, geht es im Herbst wieder aufwärts. Den Mitarbeitern ist wichtig, das öffentliche Bild des umtriebigen Seemanns neu zu konturieren. „Seefahrt ist heute hoch technisiert, da arbeiten qualifizierte Leute“, sagt Mitarbeiter Udo Pail. Clubleiter Volker Wagner ergänzt: „Es gibt keine Freddy-Quinn-Romantik. Man hat überhaupt nicht die Zeit, in jedem Hafen eine andere Frau zu haben.“

Text: Anna Siebert
Fotos: Dieter Suhr

Im HEMPELS-Shop:



Die praktische HEMPELS-Umhängetasche:
Strapazierfähig, rot mit weißem HEMPELS-Aufdruck, 37 cm breit, 27 cm hoch, 10 cm tief. 1 gr. Fach hinten, 1 kl. Fach vorne, jeweils mit Reißverschluss. Mit Handytasche, Stiftfächer, Riemen verstellbar.

25 Euro*



Die HEMPELS-Baseballkappe:
Schwarz mit rotem HEMPELS-Schriftzug (gestickt).

15 Euro*

Bestellungen an:

HEMPELS, Schaßstr. 4, 24103 Kiel

Fax: (04 31) 6 61 31 16

E-Mail: verwaltung@hempels-sh.de

*Bei Versand zzgl. 5 Euro pauschal für Porto/Verpackung im Inland.

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Sozialdemokrat Sarrazin und seine Empfehlungen an Hartz-IV-Empfänger

Abwesenheit von Verstand

> Wenn es um typisch deutsche Eigenschaften geht, dann steht Besserwisserei ganz oben auf der Liste. Wenn es um unangenehme Eigenschaften Besserverdienender geht, dann steht Klugscheißerei ganz oben; und wenn es um den Sozialdemokraten Thilo Sarrazin geht, dann ist folgende Feststellung überfällig: Besser, der Mann schwiege.

Sarrazin, aktueller Vorstand der Bundesbank, der als Berliner Finanzsenator vergangenes Jahr Hartz-IV-Empfängern vorrechnete, wie gesund und lecker man sich mit noch weniger als dem Hartz-IV-Satz, mit nur 3,76 Euro am Tag ernähren könne, kümmert sich aktuell um die demografische Entwicklung und speziell um das Fortpflanzungsverhalten im Lande. Dem Magazin „Stern“ erklärte er unlängst: „Die große Frage ist: Wie kann ich es schaffen, dass nur diejenigen Kinder bekommen, die damit fertig werden?“ Sarrazin wäre nicht Sarrazin, käme nicht gleich ein Vorschlag hinterher: Das Sozialsystem sei so zu verändern, dass man künftig nicht mehr seinen Lebensstandard durch Kinder verbessern könne. Äußerungen dieser Art sind in mehrfacher Hinsicht eine Unverschämtheit.

Erstens: Von 166 Euro Kindergeld pro Monat ist kein Kind zu ernähren, kleiden, bilden. Das sollte sogar ein richtig gut verdienender Bundesbanker wissen. Hartz-IV-Empfängern wird übrigens sogar das Kindergeld auf die Bezüge angerechnet; heißt: Sie verbessern sich nicht.

Zweitens: Im gleichen Interview geißelt Sarrazin die bevorstehende Rentenerhöhung als „völlig unsinnige Maßnahme“: Altersbezüge würden „übermäßig“ erhöht. Wer sich um seine eigenen Altersbezüge so wenig Gedanken machen muss wie Herr Sarrazin, möge sich solche Formulierungen verkneifen.

Drittens: Einerseits – wie Sarrazin – darüber zu lamentieren, dass immer weniger Arbeitnehmer immer mehr Renten finanzieren müssen, und andererseits mit Geburtenregelung zu liebäugeln, ist nicht nur widersprüchlich – das ist Abwesenheit von Verstand.

Viertens: Wie viele Kinder einer in die Welt setzt, geht die Sarrazins der Republik einen feuchten Kehrriech an. Es fragt auch keiner den Herrn Sarrazin, ob seine beiden Kinder gesellschaftlich nutzbringend geraten sind oder warum er bei stets gutem Gehalt nur zwei zustande gebracht hat.

Fünftens: Wer (noch als Finanzsenator) eine Mitarbeiterin einkaufen schickt, um zu beweisen, dass die 4,25 Euro, die ein Hartz-IV-Empfänger täglich für Essen und Trinken ausgeben kann, mehr als genug sind, wer dabei vergisst, dass Kindern von Hartz-IV-Empfängern nur Essen für täglich 2,28 Euro zusteht, wer darüber hinaus Erwachsenen im selbst verfassten



Speiseplan nicht mehr als 1550 kcal pro Tag zugesteht, der hat sich selbst disqualifiziert.

Sechstens: Wer sich (wie Sarrazin als Finanzsenator) angesichts der Tatsache, dass immer mehr Kinder hungrig in die Schule kommen, zu der Bemerkung hinreißen lässt, das „kleinste Problem von Hartz-IV-Empfängern (sei) das Untergewicht“, der gehört als Verantwortung Tragender disqualifiziert.

Siebtens: Wer gut verdient, tut gut daran, sorgsam mit solchen Ratschlägen umzugehen, die vorzugsweise das Leben derer verändern sollen, denen es weniger gut geht. Freiheit ist nämlich nicht nur die Abwesenheit von Gefängnismauern, Freiheit ist auch der Zustand, in dem ein Mensch wählen kann: Zwischen dieser und jener Partei, zwischen keinem Kind oder zehn, zwischen Nadelstreifen oder Trainingsanzug, zwischen Lauch oder Lachs.

Achtens: Es mag Leute geben, die Menschen wie Sarrazin als knorrig oder skurril oder „herrlich ehrlich“ (Spiegel online) empfinden. Tatsache ist, dass er mit seinen Sprüchen Stammtisch-Niveau erreicht und üblen Vorurteilen einen noch fruchtbareren Boden bereitet. Sarrazins Sprüche helfen keinem, dafür schaden sie vielen.

Neuntens: Jede Partei hat immer auch Leute, die sich am Rande des guten Geschmacks bewegen (und dort nach Stimmen fischen). Bei Sarrazin müsste die SPD allerdings längst die Kosten-Nutzen-Rechnung aufgemacht haben. Wenigstens die Bundesbank ist schon mal auf Distanz zu ihrem Vorstand gegangen: „Die Äußerungen Sarrazins geben nicht die Positionen der Bundesbank wieder.“

Zehntens: Wenn wir künftig häufiger danach fragen sollen, was jeder einzelne für sein Land tun kann, dann gilt das auch für emphatisch Verarmte.

Und schließlich: Die Würde jedes Menschen ist unantastbar. Herr Sarrazin, benehmen Sie sich endlich, wie es sich für einen privilegierten und obendrein von Steuerzahlern finanzierten Teil unseres Sozialstaates gehört.

Kommentar: Karin Lubowski

Verbraucherinsolvenz

20.000 Menschen aus Schuldenfalle befreit

In den vergangenen zehn Jahren sind in Schleswig-Holstein 20.000 Frauen und Männer mit Hilfe des Verbraucherinsolvenzverfahrens aus der Schuldenfalle befreit worden. Bundesweit konnte 500.000 Menschen geholfen werden. In Deutschland sind fast drei Millionen Haushalte überschuldet – etwa 7,3 Prozent aller Haushalte. In Schleswig-Holstein sind es rund 100.000 Haushalte. Der Landesarmutsbericht von 1999 hatte noch 80.000 Haushalte ausgewiesen.

Besonders zugenommen haben die Verfahren zur Verbraucherinsolvenz – in den vergangenen zehn Jahren bundesweit von 3.000 auf 98.000, in Schleswig-Holstein von rund 100 im Jahr 1999 auf über 4.000 im Jahr 2008. Seit Anfang 1999 gibt es das Verbraucherinsolvenzverfahren. Ein Schuldner kann nach Abschluss des Verfahrens von Restschulden befreit werden, um so die Chance auf einen wirtschaftlichen Neustart zu bekommen. Die gesetzliche Regelung war eine Reaktion auf zunehmende Überschuldungen von Privatpersonen.

In Schleswig-Holstein arbeiten 36 anerkannte Schuldnerberatungsstellen, Träger sind überwiegend die Wohlfahrtsverbände. Die Koordinierungsstelle ist dem Diakonischen Werk Schleswig-Holstein angegliedert.

In der Regel führen mehrere Faktoren in die Schuldenfalle. Hierzu gehören Scheidung oder Trennung, Krankheit, Arbeitslosigkeit oder der Wegfall des für sicher gehaltenen Zweiteinkommens. Überdurchschnittlich häufig betroffen sind alleinerziehende Frauen. Studien belegten, dass Kinder aus überschuldeten Haushalten in ihrer sprachlichen, sozialen und gesundheitlichen Entwicklung benachteiligt sind. 53,4 Prozent der Überschuldeten sind Männer, 46,6 Prozent Frauen. (epd)

Anzeige

Sammelunterstützungsbogen gem. § 3 der Landesverordnung zur Durchführung des Volksabstimmungsgesetzes für die

Volksinitiative „Kinderrechte stärken – Armut bekämpfen“

Wir, die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner, fordern den Landtag nach Artikel 41 Abs.1 der Verfassung des Landes Schleswig-Holstein auf, sich mit dem Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der Verfassung des Landes Schleswig-Holstein zu befassen. Artikel 1: Die Verfassung des Landes Schleswig-Holstein in der Fassung vom 13. Juni 1990 (GVOBL. Schl.-H. S. 391), zuletzt geändert durch Gesetz v. 13.05.2008, GVOBL. S. 233, wird wie folgt geändert: **Der Artikel 6a der Landesverfassung erhält folgenden Wortlaut:**

(1) Das Land, die Gemeinden und Kreise tragen im Rahmen ihrer Zuständigkeiten und Möglichkeiten Sorge für die Schaffung und Erhaltung kind- und jugendgerechter Lebensverhältnisse.

(2) Im Rahmen ihrer Möglichkeiten schützen Land, Kreise und Gemeinden Kinder und Jugendliche gegen Armut, Ausbeutung sowie vor Gefahren für ihr Wohl.

(3) Kinder und Jugendliche sind Träger von Rechten, deren Ausgestaltung ihren wachsenden Fähigkeiten und Bedürfnissen zu selbstständigem Handeln entsprechen muss. Das Wohl der Kinder und Jugendlichen ist bei allen Maßnahmen, die sie betreffen, die vorrangige Orientierung für staatliches und kommunales Handeln.

(4) Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung, auf Bildung und auf Förderung ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten.

Mit meiner Unterschrift bin ich damit einverstanden, dass die nachstehend aufgeführten persönlichen Daten nur zum Zwecke der Durchführung der Volksinitiative erfasst und an das zuständige Innenministerium und die Meldebehörden weitergeleitet werden. Mehrfacheintragungen, unleserliche oder unvollständige Eintragungen sowie Eintragungen, die einen Vorbehalt enthalten, sind ungültig. Mir ist Gelegenheit gegeben worden, den Entwurf des Gesetzes in seinem vollständigen Wortlaut nebst Begründung einzusehen.

Lfd. Nr.	Familienname, Vorname	Geburtsdatum	Anschrift der Hauptwohnung Straße, Hausnummer, PLZ, Ort	Unterschrift	Datum der Unterschrift
1					
2					
3					
4					
5					
6					
7					
8					

Vertrauenspersonen gem. § 6 des Volksabstimmungsgesetzes, die gemeinsam berechtigt sind, namens der Unterzeichnenden verbindliche Erklärungen abzugeben und entgegenzunehmen, sind:

1. Heinz Welbers, Eutin, Vorsitzender des Landesverbandes

Arbeiterwohlfahrt Schleswig-Holstein e.V.

2. Sven Picker, Kiel, Vorsitzender des Sozialverbandes Deutschland Landesverband Schleswig-Holstein e.V.

3. Irene Johns, Kiel, Vorsitzende des Deutschen Kinderschutzbundes Landesverband Schleswig-Holstein e.V.

Deren Vertreter sind in numerischer Reihenfolge:

1. Volker Andresen, Neumünster

2. Werner Geest, Schmalensee

3. Torsten Rosenkranz, Stockelsdorf

Beginn der Unterschriftensammlung: Dezember 2008

Liste bitte unterschrieben an: SoVD, Muhliusstr. 87, 24103 Kiel





Helfen, um Menschen einen Neuanfang zu ermöglichen: Catharina Paulsen vom HEMPELS-Sozialdienst mit Klient.

Offene Tür

Sozialdienst mit erfolgreicher Arbeit – HEMPELS ist mehr als Straßenzeitung

> Seine Post hatte er schon länger kaum noch gelesen. „Jeder Gang zum Briefkasten löste Panik aus“, sagt der 45-jährige HEMPELS-Verkäufer Gerd heute – Briefe landeten meist ungeöffnet in irgendeiner Ecke seiner kleinen Wohnung. Es war die panische Angst davor, mit unbezahlten Rechnungen konfrontiert zu werden. Stattdessen die trügerische Hoffnung, dass selbst Mahnungen einfach wieder aus der Welt verschwinden, solange sie ungelesen bleiben. „Man möchte sich verkriechen, hat kein Geld und sieht keine Lösung für seine Probleme“, so Gerd rückblickend.

Hilfe fand der 45-Jährige, der seinen richtigen Namen nicht in der Zeitung lesen möchte, beim Sozialdienst von HEMPELS. Nachdem sein Energieversorger ihm zwischenzeitlich ein Jahr lang den Strom abgestellt hatte und der Berg offener Rechnungen aus Ratenkäufen und Telefonverträgen auf 8000 Euro angewachsen war, traute er sich endlich in das von Catharina Paulsen geführte Büro. „Vorher hätte ich gar nicht gewusst, wo es Hilfe geben könnte. Und es war ja auch immer die Angst da, dass man von Mitarbeitern weniger als Mensch denn nur als weiterer Fall wahrgenommen werden könnte“, so Gerd.

Es ist eine der Stärken des Sozialdienstes, dass Betroffene ohne Berührungsängste in der Regel sofort in ein Beratungsgespräch einsteigen können. „Bei uns ist die Tür immer offen“, so Mitarbeiterin Paulsen über ihre niedrigschwellige Arbeit, dem einzigen Angebot dieser Art in der Landeshauptstadt. Wer um Hilfe nachfragt, muss Bezieher von Arbeitslosengeld II sein. Vor allem Menschen mit vielschichtigen sozialen Problemen soll geholfen werden, die von anderen Beratungseinrichtungen nicht erreicht werden. Menschen wie Gerd, der nie einen Beruf erlernt hat und lange Jahre von legalen wie illegalen Drogen abhängig war. „Ein großer Vorteil ist, dass hier unter einem Dach verschiedene Anlaufstellen von HEMPELS,

dem Diakonischen Werk und der Evangelischen Stadtmission arbeiten“, sagt Paulsen. Man könne die Betroffenen so „schnell und direkt dort erreichen, wo sie sich täglich aufhalten“.

Seit Herbst 2007 bietet der HEMPELS-Sozialdienst seine Unterstützung an, inzwischen von der Stadt Kiel finanziert und zuvor über Europäischer Sozialfond und Arge. 80 Frauen und Männer haben das Angebot bisher in Anspruch genommen, bei einem Drittel konnte die Arbeit bereits erfolgreich abgeschlossen werden. „Es dauert Monate und manchmal auch Jahre, bis man vorankommt“, so Catharina Paulsen, „viele Klienten sind psychisch nicht stabil.“ Sie arbeitet mit ihnen daran, sich zunächst mit der eigenen Situation auseinanderzusetzen und dann zu erlernen, wieder selbständig wirtschaften zu können. Mit Gläubigern setzt sie sich in Verbindung, spricht mit Energieversorgern, um Strom- oder Wassersperren rückgängig zu machen, verwaltet treuhänderisch Geld und begleitet ihre Klienten auch hin zu Schuldner- und Insolvenzberatungszentren, um in gerichtliche Insolvenzverfahren einsteigen zu können.

Auch unser Verkäufer Gerd lässt inzwischen sein Geld über den Sozialdienst verwalten; demnächst will er eine Privatinsolvenz beantragen, um endgültig einen Neuanfang starten zu können. „Ich habe bereits einen anderen Umgang mit Geld erlernt“, sagt Gerd, „ich drehe jetzt jeden Cent um.“ Angst vor Briefen braucht er inzwischen auch nicht mehr zu haben. An ihn gerichtete Forderungen landen längst direkt beim Sozialdienst von HEMPELS. Keine Gläubigerpost kann mehr ungelesen in irgendeine dunkle Ecke wandern.

Text: Peter Brandhorst
Foto: Dieter Suhr

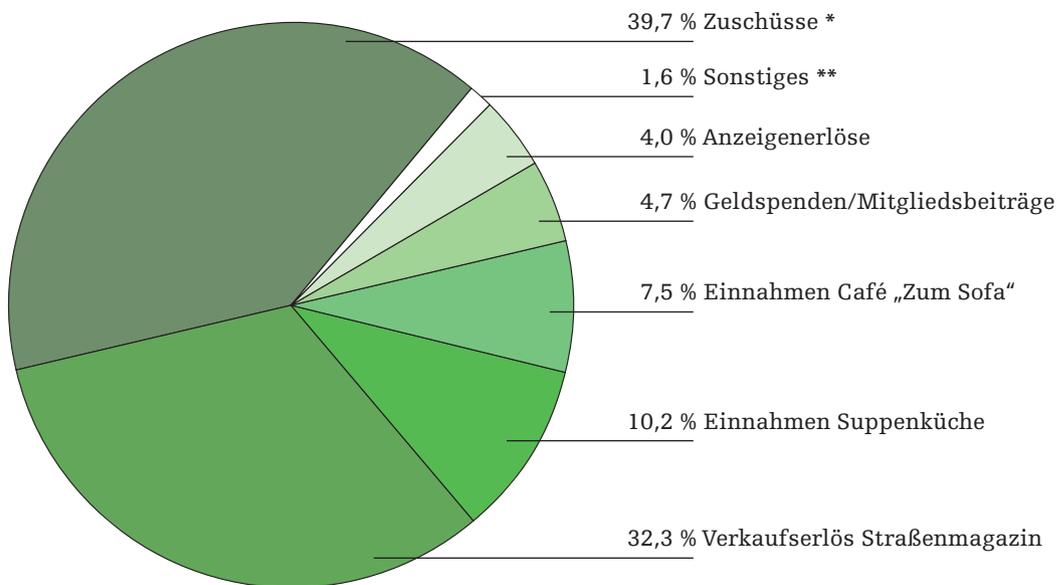
Unsere Einnahmen des vergangenen Jahres – und was wir damit gemacht haben

> Im vergangenen Jahr 2008 sind Umfang und Erfolg unserer Arbeit erneut deutlich gewachsen. Das machen die Zahlen des Jahresergebnisses deutlich, die wir hiermit unseren Leser/innen vorstellen. Insgesamt haben wir 323.232 Euro erwirtschaftet – gegenüber dem Vorjahr 2007 ein Anstieg um stolze 45.572 Euro. Sogar noch mehr gestiegen ist die Summe der Aufwendungen auf insgesamt 341.705 Euro. Die Differenz von gut 18.000 Euro ist durch Rückstellungen aus den Vorjahren ausgeglichen worden.

Eindeutiger noch als diese Ergebnisse beschreiben einige andere Zahlen die über die Jahre gewachsene Bedeutung von HEMPELS: Inzwischen sind 16 Frauen und Männer – teilweise ohne Beschäftigungschance auf dem regulären Arbeitsmarkt

– bei uns fest angestellt, vom 400-Euro-Arbeitsverhältnis bis hin zur vollen 38,5-Stunden-Woche. Ein Jahr zuvor waren es 13. Außerdem haben elf langzeitarbeitslose Ein-Euro-Jobber (2007: neun) Aufgaben in Büro, Suppenküche oder Vereinscafé. Weitere acht ehrenamtliche Mitarbeiter/innen erhalten von uns zudem an Ein-Euro-Jobs angelehnte Aufwandsentschädigungen. 2008 konnten wir somit Arbeitsplätze im Gesamtvolumen von 209.014 Euro finanzieren (2007: etwas über 151.000 Euro). Hinzu kommen die Einnahmen unserer im Jahreschnitt knapp 100 Verkäufer/innen. Sie haben für sich rund 105.000 Euro Einnahmen erwirtschaftet. Pro Kopf und Jahr waren das durchschnittlich 1100 Euro oder 91,65 Euro im Monat. Als eine von ganz wenigen deutschen Straßenzeitun-

So setzt sich unser Jahreserlös zusammen



*Der Trägerverein HEMPELS erhält zweckgebundene Zuschüsse von der Stadt Kiel und vom Sozialministerium Schleswig-Holstein für die Übernahme sozialer Aufgaben sowie Lohnkostenzuschüsse von der Arbeitsverwaltung. Im Wesentlichen dienen diese Zuschüsse dem Betrieb des Vereinscafés „Zum Sofa“, der Arbeit unseres niedrig-

schwelligem Sozialdienstes, der Öffnung einer werktäglichen Trinkhalle in unseren Räumen sowie der Schaffung sozialversicherungspflichtiger Jobs für Verkäufer.

**Zinserlöse für vorübergehende Rückstellungen sowie Erlöse Kunstauktion.

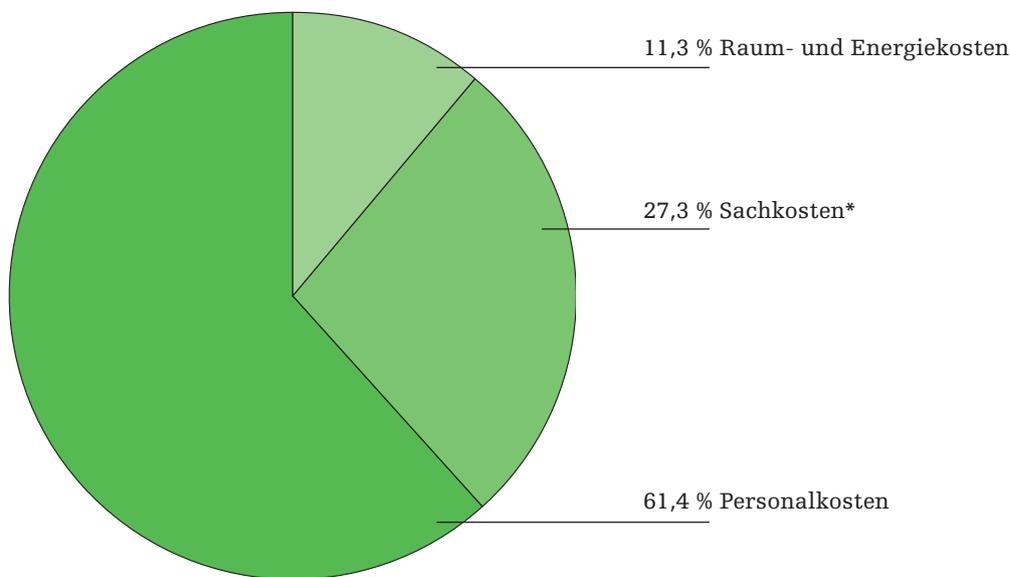
gen können wir einigen Verkäufer/innen sogar sozialversicherungspflichtige Festanstellungen im Verkauf anbieten.

Deutlich wird über das Jahresergebnis 2008 auch die breit gefächerte Arbeit von HEMPELS. Neben der Straßenzeitung gehören dazu ein niedrigschwelliger Sozialdienst (hierzu auch Seite 17), eine Suppenküche sowie die Aufenthaltsangebote in unserem Kieler Vereinscafé „Zum Sofa“, die armen und ausgegrenzten Menschen vom frühen Morgen bis in den späten Abend Schutzräume bieten und so dazu beitragen, konfliktreiche Straßentreffs zu entlasten. Und im Rahmen von „Arbeit statt Strafe“ konnten 2008 insgesamt mehr als 1500 Strafstunden in Vertrieb, Raumreinigung oder Café abgeleistet werden. Möglich ist diese erfolgreiche Arbeit nur durch Sie – unsere

Leserinnen und Leser, Förderer, Spender und Anzeigenkunden. Dafür ein herzliches Dankeschön! Die nachfolgenden Grafiken zeigen, wie sich der Jahreserlös 2008 zusammensetzt und wofür wir das Geld ausgeben. Interessierten bieten wir nach vorheriger telefonischer Anmeldung selbstverständlich die Möglichkeit, in unserem Büro weiteren Einblick in unsere Jahresbilanz zu nehmen: (04 31) 67 44 94.

Jo Tein, Vorstand

Dafür geben wir das Geld aus



*Der größte Posten sind hier die Druckkosten für das Magazin mit knapp 34.500 Euro. Zu den Sachkosten gehören auch sämtliche Wareneinsätze für Suppenküche und Café sowie die Ausgaben für Büromaterialien, Telefon oder Versicherungen.

Buchen Sie jetzt Ihren Dänemark-Urlaub



www.fejo.dk



Wir spenden 20 € für jede Buchung an Hempels
Bitte denken Sie daran das Straßenmagazin bei Ihrer Buchung zu nennen.

Haben Sie Interesse an einem **WARTEZIMMER-ABO?**

Sie bieten damit Ihren Patienten und Mandanten eine zusätzliche informative und unterhaltsame Lektüre und zeigen gleichzeitig soziales Engagement.

Mit unserem Exklusiv-Abo für Anwälte sowie Ärzte, Zahnärzte und andere Praxen bekommen Sie monatlich die aktuelle Ausgabe frei Haus geliefert. Ein ganzes Jahr für 21,60 Euro (Copypreis Straßenverkauf: 1,80 Euro/Ausgabe). Auch beim Abo kommt die Hälfte des Erlöses natürlich unseren Verkäufer/innen zugute.

HEMPELS-Abo

Ja, ich möchte HEMPELS unterstützen und abonniere das Magazin für zwölf Monate zum Preis von 21,60 Euro. Will ich das Abo nicht verlängern, kündige ich mit einer Frist von zwei Monaten zum Ablauf der Mindestlaufzeit. Andernfalls verlängert sich das Abo automatisch und ist mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende jederzeit kündbar. Die Zahlung erfolgt nach Erhalt der Rechnung.

Datum, Unterschrift

Unsere Daten

Praxis, Kanzlei

Ansprechpartner/in

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Bitte senden an:
HEMPELS Straßenmagazin
Schaßstraße 4, 24103 Kiel

Fax: (04 31) 6 61 31 16

E- Mail: abo@hempels-sh.de

Oder einfach anrufen:
(04 31) 67 44 94

HEMPELS
Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Mieterhöhung – muss ich wirklich zahlen?

Experten vom Mieterverein zu Mietrechtsfragen

> Jahrelang hatten Sie Ruhe. Und jetzt das: Mieterhöhung! 36 Euro sollen Sie monatlich mehr zahlen. Begründung: Von drei anderen Mietern bekommt Ihr Vermieter diese höhere Miete schon, und wenn Sie nicht zustimmen, will er Sie verklagen. Was also tun? Es hilft nichts: Sie müssen die Frage klären, was Ihre Wohnung wirklich Wert ist. In Mietspiegelstädten (Kiel, Lübeck, Neumünster, Norderstedt und Reinbek) und in der näheren Umgebung ist die Sache einfach: Beim Mieterverein, der Stadtverwaltung oder im Internet bekommen Sie den örtlichen Mietspiegel, der das Verfahren erläutert und Wertmaßstäbe liefert. Unbedingt besorgen! Bestätigt der Mietspiegel die Vermieterforderung, sollten Sie schriftlich zustimmen und

fristgemäß – vom Beginn des dritten Kalendermonats nach Zugang – zahlen. Tun Sie das nicht, kann Ihr Vermieter Klage auf Zustimmung erheben und wird sich damit wohl durchsetzen. Liegt der Mietspiegelwert unter der Forderung des Vermieters, können Sie die Zustimmung entsprechend niedriger erklären oder ganz verweigern. Vorsicht! Der Teufel steckt im Detail und das Mieterhöhungsverfahren kennt viele Formvorschriften. Missachtet sie der Vermieter, kann die Mieterhöhung abgewehrt werden, auch wenn sie der Höhe nach vielleicht gerechtfertigt wäre. Und dann gilt es auch noch die 20-Prozent-Kappungsgrenze zum Schutz vor starken Mietsprüngen zu berechnen. Eigentlich müssten da Fachleute ran. Lohnt sich meistens. <



Stephan Sombrutzki

Expert/innen des Kieler Mietervereins zu aktuellen Mietrechtsfragen: Diesen Monat schreibt Volljurist Stephan Sombrutzki. Bei Anregungen und Fragen können sich unsere Leser/innen direkt an den Mieterverein wenden. Eine Mitgliedschaft ist erforderlich. Für Bezieher von Sozialleistungen gibt es einen Beitragsnachlass von 30 Prozent. Mieterverein Kiel, Eggerstedtstr. 1, Tel.: (04 31) 97 91 90.

Hartz IV im Urteil der Sozialgerichte

Mutter und erwachsener Sohn unter einem Dach: Volle Sozialleistung

> Einer über 65 Jahre alten Mutter, die mit ihrem 36-jährigen arbeitslosen Sohn zusammenlebt, stehen die vollen Regelleistungen nach dem SGB XII zu (Grundsicherung im Alter). Das entschied das Bundessozialgericht am 19.5.2009 (Az.: B 8 SO 8/08 R). Bisher waren das 351, ab 1. Juli 359 Euro. Das zuständige Sozialamt hatte der Mutter die Grundsicherungsleistungen nur in Höhe von 80 Prozent des Regelsatzes gewährt, weil sie mit ihrem Sohn nach dessen Auffassung einen gemeinsamen Haushalt führe. Das BSG hat nun geurteilt, dass es für diese Kürzung keine Rechtsgrundlage gebe. Die Klägerin und ihr Sohn bildeten weder eine Bedarfs- (der Sohn war nicht mehr minderjährig) noch eine Einsatzgemeinschaft. Unter

Gleichheitsgesichtspunkten (Art. 3 GG) sei es deshalb nicht gerechtfertigt, die Mutter sozialhilferechtlich schlechter zu stellen als im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II. Nach beiden Gesetzen ist sie als Alleinstehende und im SGB XII als Haushaltsvorstand zu behandeln. <



Helge Hildebrandt

Wir veröffentlichen jeden Monat Urteile, die für Bezieher von Hartz IV und anderen Sozialleistungen von Bedeutung sind. Unsere Servicерubrik entsteht in Zusammenarbeit mit dem Experten für Sozialrecht Helge Hildebrandt, Rechtsanwalt in Kiel.

Kiel: Ausstellung zum Deutschen Kultursommer

Gezeigt werden persönliche Aspekte zu Deutschland, die zugleich Kritik an herrschenden Zuständen üben: 39 von einer Jury ausgewählte Künstler/innen aus dem gesamten Bundesgebiet präsentieren im Rahmen der Ausstellung „Deutschland im Kasten – Deutscher Kultursommer“ noch bis zum 15. Juli im Kieler Atelier „Der Werkhof“ der Künstlerin Uta Kathleen Kalthoff jeweils ein Objekt. Die bis zu 35x35x35 Zentimeter großen Kästen sind aus unterschiedlichen Materialien gearbeitet – aus Holz oder Pappe, Glas, Keramik

oder diversen Fundstücken. Zu sehen in der Feldstraße 100 (dienstags bis freitags 14 bis 18 Uhr). Während der Finissage am 15. Juli ab 20.30 Uhr wird ein Publikumspreis verliehen. Am 7. und 14. Juli finden um 17 Uhr Führungen statt, am 3. Juli ab 20.30 Uhr eine Lesung mit Texten von Heine, Morgenstern, Tucholsky und anderen.



Kunstvoll HEMPELS unterstützen

Sie interessieren sich für Werke Schleswig-Holsteinischer Künstler? Und Sie möchten die Arbeit von HEMPELS unterstützen? Mit dem Erwerb von Originalarbeiten bekannter Malerinnen und Maler tragen Sie zur Stärkung unserer Arbeit bei. Die Gemälde wurden uns von den Künstlern zur Verfügung gestellt und werden zu Festpreisen abgegeben. Die gesamte Galerie kann im Internet besichtigt werden unter www.hempels-sh.de Dort einfach den Link „Bil-

derverkauf“ anklicken. Oder rufen Sie unsere Mitarbeiterin Vera Ulrich an. Telefon: (04 31) 67 44 94. Mail: verwaltung@hempels-sh.de

Wir stellen Ihnen jeden Monat eine Auswahl vor.



Angela Lübbe
ohne Titel
Öl auf Hartfaser, 50 x 60 cm
Preis: 200,-* Euro



Horst Höpfner
Wir sind Freunde
Öl auf Leinwand, 50 x 60 cm
Preis: 200,-* Euro



Marion Poppe
Rosen
Öl auf Leinwand, 30 x 40 cm
Preis: 300,-* Euro

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Will auch andere Akzente setzen: Tom Müllers, Galerist und Bildhauer aus Rendsburg.



„Behutsam taktieren zwischen Angebot und Nachfrage“

Sieben Galerien präsentieren in Schleswig-Holstein künstlerische Arbeit

> Sie sind Bühne und Diskussionsforum zugleich: Galerien bieten Künstlern die Möglichkeit, ihre Arbeiten überhaupt erst präsentieren zu können. Und sie sind bestens dafür geeignet, sich mit Künstlern auszutauschen. Insgesamt sieben professionelle Galerien gehören dem Schleswig-Holsteinischen Galerienverband an. Einer dieser für die Entwicklung der Kunstszene so wichtigen Orte ist das Kunsthaus Müllers in Rendsburg, das bereits jeweils zu Jahresbeginn mit einem verlässlichen Programm kundtut, wer wann bei ihnen ausstellt. Dabei sind Galerien immer wieder offen für Neues, wollen Entwicklungen aufspüren und Trends verstärken.

1996 hat das Ehepaar Sybille und Tom Müllers mit der Galeriearbeit begonnen, als sie einen „traditionellen“ Kunsthandel übernahmen. Die Kunden wollten anfangs vor allem Landschaften, gefällige Drucke vom Großhändler. Doch nach und nach erschlossen sich die Müllers eine Szene von Künstlern, die sich „Norddeutsche Realisten“ nennt. Diese Künstler haben sich in der zeitgenössischen Kunstszene Schleswig-Holsteins längst einen Namen gemacht, sie beherrschen die Kunst des abbildlichen Malens auf aktuelle, interessante Weise.

Galerist Tom Müllers ist selbst bildender Künstler. An der Werkkunstschule Flensburg hat er Steinbildhauerei studiert. In der Kunstszene des Landes kennt man den 55-Jährigen schon länger. Mehrmals war er in Landesschauen des BBK (Bund Bildender Künstler) vertreten, auch befinden sich

Werke von ihm im öffentlichen Raum, beispielsweise auf der Insel Nordstrand. Die Galerie muss für ihn, da er von der Bildhauerei allein nicht leben kann, ein Mittel zum Geldverdienen sein.

Über die Jahre haben Tom und Sybille Müllers mit ihrer Galerie einen deutlichen Schritt nach vorn gemacht – inzwischen kommt aus ganz Schleswig-Holstein Kundschaft in die Räumlichkeiten direkt neben der historischen Marienkirche. Inzwischen wagen es die Müllers auch, Kunst auszustellen, die sich von den „Norddeutschen Realisten“ durch mehr Abstraktion oder andere Akzente unterscheidet. „Wir versuchen jetzt, unsere Kunden auch an anderes heranzuführen“, sagt Tom Müllers verschmitzt. Gerade stellt er zwei schwedische Künstlerinnen aus, kreierte ein kleines Blickfenster in den skandinavischen Raum.

Die Entwicklung seiner Galerie zeigt symptomatisch an, dass der Kunstgeschmack der Schleswig-Holsteiner noch entwicklungsfähig ist – es gibt hier verhältnismäßig wenig professionelle Galerien, und diese müssen zwischen dem Angebot der Künstler und der Nachfrage des Publikums behutsam taktieren, um zu überleben.

(Serie wird fortgesetzt)

Text und Foto: Imme Feldmann

Zugehört

Musiktipps
von Carsten Wulf



THE DØ : A Mouthful



The Dø
A Mouthful
Ministry Of Sound Recordings

The Dø, ein experimentelles Duo aus Paris, sind mit ihrem Debütalbum „A Mouthful“ an der Spitze der französischen Album-Charts. Die aus Finnland stammende Songwriterin Olivia Merilahti und der Multiinstrumentalist Dan Levy vereinen ganz unterschiedliche Elemente zu einem stilricheren Gesamtkunstwerk. Indiepop trifft Folk und Funk, Rap-Einlagen sorgen ebenso für Abwechslung wie elektronische Spielereien und orientalische Klänge oder afrikanische Rhythmen. Die liebevolle Stimme Merilahtis ist facettenreich, mal zart hauchend, dann verstört schreiend. Ein schräges, unglaublich interessantes Album, das an eine Mischung aus den Cardigans, CocoRosie und Santogold erinnert.

SOPHIA: There Are No Goodbyes



Sophia
There Are No Goodbyes
City Slang

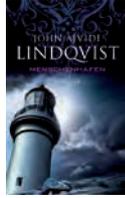
Der in London lebende Kalifornier Robin Proper-Sheppard gründete 1996 sein Bandprojekt Sophia und sammelt seitdem unterschiedliche Musiker um sich. Das Kollektiv hat nun mit „There Are No Goodbyes“ sein fünftes Album veröffentlicht und überzeugt mit melancholischer, düsterer Musik, die zwischen klassischem Indiepop, Folk und 80er New Wave anzusiedeln ist. Wunderschöne Melodien treffen auf die Texte von Proper-Sheppard, der all das in passende Worte fassen kann, was jeder von uns zuweilen fühlt. Weltschmerz, Trauer, Verlust, Trennungen sind die vorherrschenden Themen. Und immer wieder schimmert ein Funken Hoffnung durch. Selten zuvor war Selbstmitleid schöner.

Durchgelesen

Buchtipps
von Ulrike Fetkötter



JOHN AJVIDE LINDQVIST: Menschenhafen



John Ajvide Lindqvist
Menschenhafen
Verlagsgruppe Luebbe

„Papa, was ist das? Da drüben auf dem Eis?“ Ein strahlend schöner Wintertag. Anders steht mit seiner Frau Cecilia und der geliebten sechsjährigen Tochter Maja im Leuchtturm der schwedischen Insel Gavasten. Sie schauen aufs Meer hinaus. Eis, überall Eis. Und Schnee. Was hat seine Tochter in der Ferne auf dem Eis erspäht? Anders sieht nichts. Kurz darauf läuft Maja allein los über das Eis um nachzusehen – und der Albtraum beginnt. Obwohl ihre Eltern Maja sorglos haben loslaufen lassen, weil sie auf der freien Eisfläche nicht verschwinden könne, passiert genau das. Plötzlich ist Maja weg. Spurlos verschwunden. Anders und seine Frau haben kein Kind mehr ...

Die Ehe zerbricht, Anders ertränkt seinen Kummer im Alkohol. Einige Jahre später kehrt er nach Gavasten zurück. Auf der Suche nach seiner Vergangenheit – Anders ist teilweise auf der Insel aufgewachsen – erreichen Anders mysteriöse Botschaften. Lebt Maja noch? Menschenhafen ist mehr als eine ungewöhnlich Schauergeschichte und ein spannender Thriller. John Ajvide Lindqvist erzählt in seinem dritten Roman auch die Geschichte über die entsetzliche und lebensverändernde Trauer über den Tod eines Kindes. Und er hat einen bemerkenswerten Roman über das Leben in den schwedischen Schären geschrieben – weit entfernt von einer Astrid-Lindgren-Idylle.

Angeschaut

Filmtipp
von Oliver Zemke



LARS JESSEN: Dorfpunks



Lars Jessen
Dorfpunks

1984. Schmalenstedt an der Ostseeküste, ein ödes Kaff in der Nähe von Lütjenburg. Finden jedenfalls Roddy Dangerblood und seine Kumpel Fliegevogel, Flo, Sid, Piekmeier und Günni - die Dorfpunks. Also wird tüchtig abgehangen und Dosenbier gezischt. Spießerpattys aufmischen macht natürlich auch Spaß. Aber noch schöner wäre es, eine Band zu gründen, schlägt Roddy vor. Schon wenig später wird dilettantisch auf Gitarrensaiten und Schlagzeugtrommeln eingeschlagen. Doch zwei denkwürdige Liveauftritte und einige Meinungsverschiedenheiten belasten das Cliquesgefüge zu stark. Am Ende steht Roddy alleine da. Fast alleine ...

Lars Jessen hat versucht, den gleichnamigen Bestseller von Rocko Schamoni über seine Zeit als Dorfpunk filmisch umzusetzen, was ihm nur zum Teil gelungen ist. Der Zeitgeist, die Klamotten, Frisuren und die Sprache der Achtziger kommen sehr authentisch rüber. Und auch die Besetzung der Dorfpunks, beispielsweise der Kieler Ole Fischer als ständig zugerührter Fliegevogel oder Axel Prahl als Kneipenwirt, ist sehr gelungen. Doch ausgerechnet der Hauptdarsteller Cecil von Renner spielt Roddy (heute Rocko Schamoni) zu glatt, zu nett, zu brav, zu zahm. Selbst als er weint, sieht er noch nett aus. Und wo bleiben Roddys alias Rockos Hass auf die Töpferlehre und die Streitereien mit den Eltern? Auch seine AC/DC-Leidenschaft und seine Mofaerlebnisse kann man leider nur im Buch nachlesen. Fans des Buches werden in diesen 90 Filmminuten also einiges vermissen.

MI 2.7. / 20 UHR
Film in Lübeck

Das **Filmhaus** (Königstr. 38 – 40) zeigt den 1958 unter der Regie von Ladislao Vajda nach einer Idee von Friedrich Dürrenmatt, entstandenen Film „Es geschah am hellichten Tag“ mit Gert Fröbe und Heinz Rühmann.

SO 5.7. / 11 UHR
Jazzfrühschoppen in Husum

Die Downstairs Dixieland Company spielt im **Husumer Speicher** traditionellen Old Time Jazz.

MI 8.7. / 18 UHR
Diskussionsabend in Kiel

Psychose-Erfahrene, Angehörige und professionelle Helfer/innen treffen sich in der Tagesklinik vom **Kieler Fenster** (Alte Lübecker Chaussee 1) am runden Tisch zum Thema **Depressivität im Alter**. Das Psychose-Seminar findet alle vier Wochen mittwochs 18 bis 20 Uhr statt.

FR 10.7. / 20 UHR
Theater-Premiere in Kiel



Im **Rathaus-Innenhof** spielt das Theater Die Komödianten auch in diesem Sommer das Kultstück „Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry. Weitere Termine: www.komoediantentheater.de

FR / SA 10. + 11.7.
Rock Festival in Hademarschen

Ein großes Aufgebot und eine Riesenparty für Jung und Alt bietet das RD-Rock Festival in **Hanerau-Hademarschen**. Fast 40 Bands spielen von Rock und Punk über Reggae, Hardcore, Metal und Indie bis hin zu Folk und Liedermachern. Nähere Infos unter www.rd-rock.de

SA 11.7. / 12-18 UHR
Kiel: Schülerprojekt gegen Rassismus

Immer wieder Übergriffe der rechten Szene: Kieler Schüler/innen führen deshalb unter dem Namen „nackt geboren“ an der **Schevenbrücke** ein Kunstprojekt gegen Rassismus und Rechtsextremismus durch, mit dem sie die Gleichheit der Menschen unterstreichen wollen.

SA 11.7. / 21 UHR
Flensburger RockNacht

Bei der Flensburger RockNacht im **Roxy** spielen die Gruppen **MOFISCH** (Flensburg), **Steve Breit Band** (Husum), **Betty True** (Köln), **Cherries On A Backlist** (Hamburg), **T4** (Husum) und **After Show Party** (Krefeld).

SA/SO 11. + 12.7. / 10 UHR
Volldampf in Flensburg

Zum „Dampf Rundum“ heißt es auch in diesem Jahr im **Schiffahrtsmuseum** wieder „Volldampf voraus!“ mit u. a. Schiffsmo- delln, Hafenanlage, Dampfboot **PANHASE**, Vorführungen in der Ausstellung „Technische Kunst-Stücke“.

DO 16.7. / 20 UHR
Kammerkonzert in Kiel

Mitglieder der Orchesterakademie Salzdau des Schleswig-Holstein Musik Festival spielen Kammermusik in der **Bethlehemkirche** in Friedrichsort.

FR 17.7. / 15 UHR
Rendsburg um die Jahrhundertwende

Anhand von Stadtansichten von 1880 bis 1920 wird über Rendsburg um die Jahrhundertwende gesprochen. Eine Veranstaltung des Freizeittreffs für ältere Bürgerinnen und Bürger in der **VHS Rendsburg** (Paradeplatz 11).

SO 19.7. / 19 UHR
Brahms in Lübeck

Anne-Sophie Mutter und der Bernstein-Award-Gewinner **Leonard Elschenbroich** spielen in der **Musik- und Kongresshalle** zusammen mit dem Schleswig-Holstein-Festival-Orchester unter der Leitung von **Christoph Eschenbach** Werke von **Johannes Brahms**.

DI 21.7. / 20.30 UHR
Jam-Session in Kiel

Die Musiker-Party. Die monatliche Session für alle Pop- und Rock'n Roll Musiker im **Blauen Engel** (Hörnbrücke, Westufer).

MI 22.7. / 20 UHR
Deutsch-Türkische Lesung in Kiel

Der türkischstämmige Autor **Zafer Senocak** liest im **Literaturhaus Schleswig-Holstein** (Schwanenweg 13) aus seinem neuen Roman „Der Pavillon“.

DO 23.7. / 15 UHR
Eckernförde: Kinder-Mitmachkonzert

Im Rahmen der „Aktion Ferienspass 2009“ tritt der durch Auftritte im Kinderfernsehen bekannte „Grünschnabel“ im **Ratssaal des Rathauses** auf.

FR / SA 24. + 25.7.
Sommerfest in Flensburg

Das Sommerfest im **Kühlhaus** bringt an zwei Tagen ein Programm aus Top-Konzerten, Film, Theater, DJs, Lightshows, Kunstaktionen und Kinderprogramm. Sowohl drinnen wie auch draußen im Garten.

SA 25.7. / 21 UHR
Rattlesnake Orchestra in Kiel



Die acht Mainzer Vagabunden vereinen ganze Kontinente in ihren Liedern. Vom französischen Chanson über spanische Weltmusik bis zum deutschen Sprechgesang kommt jeder Ton auf seine Kosten. Live in der **Schaubude** (Legienstraße).

MO 27.7. / 20.30 UHR
Jazz in Kiel

Jazz-Musik mit **Jens Tolksdorf** (Sax), **Axel Riemann** (Piano), **Wolfram Nerlich** (Bass), **Peter Weise** (Drums) und Gästen im **STATT-CAFE** im **KulturForum** (Andreas-Gayk-Str.).

„Mein größter Wunsch? Eine friedliche Welt“

Verkäufer Jörg Warkentin, 44, aus Lübeck über sein Leben und seine Träume

> Irgendwie ist in meinem Leben immer etwas los, nichts tun kann ich nicht. Und dass ich viel um die Ohren habe, mich für viele Dinge interessiere, das tut mir richtig gut. Während meiner Verkaufsarbeit bemerken das meine Kunden offenbar auch immer wieder. Jedenfalls sagen sie oft zu mir, dass ich anderen gegenüber immer freundlich durch den Tag gehe.

Geboren und aufgewachsen bin ich in der DDR. Zunächst habe ich an Land das Maurerhandwerk gelernt und später auf hoher See das Seemannshandwerk, unter anderem an Bord der „Fridtjof Nansen“. Nach fünf Jahren bin ich dann jedoch wieder zurück an Land, habe umgeschult auf Sportmasseur. In den Westteil Berlins kam ich noch vor dem Mauerfall. Meine besten Freunde waren irgendwann aus politischen Gründen im Knast und ich hab gedacht: Wo 'ne Mauer ist, da muss man 'rüber. Also habe ich einen Ausreiseantrag gestellt und bin weg. Zunächst habe ich in Berlin gelebt, unter anderem in einer Wagenburg auf dem Mauerstreifen, und später auch eine Zeit lang auf den Kanaren. Jetzt ist Lübeck mein Zuhause, hier fühle ich mich sehr wohl.

Meine damaligen Erwartungen an den Westen? Freiheit, Liebe und Party ohne Ende. Klar, dass die nicht erfüllt wurden, als erstes ist die Liebe dabei zerbrochen. Aber Party haben wir gemacht, und dazu gehörte damals für mich auch Alkohol. Irgendwann nach vielen Jahren wurde der zum Problem. Ich habe dann hart daran gearbeitet, wieder ohne ihn leben zu können. Und ich habe es vor acht Jahren geschafft, habe meine Alkoholkrankheit überwunden.

Mein größter Wunsch? Eine friedliche Welt – auch wenn das zunächst vielleicht naiv klingt. Und für mich selbst möchte ich ein erfülltes, liebevolles Leben. Mein beruflicher Traum ist, als Sportmasseur in der Fußreflexzonen-therapie zu arbeiten oder auch als Heilpädagoge. Im Moment lebe ich von Hartz IV. Dass ich seit Anfang dieses Jahres HEMPELS verkaufen kann, hilft mir sehr bei der Bewältigung meines Alltags. Ich bin mit meinen Zeitungen immer abends in den Restaurants und Cafés der Lübecker Innenstadt anzutreffen.

In Berlin habe ich bereits schon mal Zeitungen verkauft, damals war ich Handverkäufer für die taz. Die Arbeit jetzt als



HEMPELS-Verkäufer gefällt mir wieder sehr gut, weil ich einfach gerne unter Leuten bin. Ich möchte mich an dieser Stelle auch bei den Wirten in Lübecks Innenstadt bedanken, die mir die Möglichkeit geben, ihren Gästen HEMPELS anbieten zu können.

Ich habe es anfangs ja schon gesagt, dass ich gerne aktiv bin und viele Dinge tue. Zum Beispiel bin ich tagsüber oft in einem Kleingarten anzutreffen. Dort baue ich Gemüse und Blumen an – ganz normal eben. Was mich am meisten erfüllt, sind aber Aktionen mit Kindern und Jugendlichen. In diesem Frühjahr war ich fünf Tage lang ehrenamtlich als Wachführer auf

der „Fridtjof Nansen“ mit 30 Jugendlichen aus 13 Nationen unterwegs. Phantastisch, wie das trotz aller kulturellen Unterschiede funktionierte. Ganz wichtig ist mir auch der Spieltag für Kinder, den ich ehrenamtlich in St. Lorenz Süd betreue. Das läuft über das Jugendamt. Übrigens: Da könnten wir ein paar Sponsoren gebrauchen.

Aufgezeichnet von: Karin Lubowski
Foto: Peter Brandhorst

Ja, ich möchte HEMPELS unterstützen!

Fördermitgliedschaft

Ich möchte Fördermitglied von HEMPELS werden und zahle monatlich / jährlich _____ Euro

Einzug (erfolgt bei Beträgen unter 5 Euro/Monat vierteljährlich)

Überweisung auf das Konto 1 316 300 bei der EDG BLZ 210 602 37

HEMPELS e.V. ist vom Finanzamt Kiel (Nord-GL 4474) als mildtätig anerkannt. StNr. 1 929 184 342

Bitte schicken an:
HEMPELS Straßenmagazin
Schaßstraße 4, 24103 Kiel
Fax: (04 31) 6 61 31 16

Meine Anschrift

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Bankverbindung (nur bei Einzug)

Konto-Nr.

Bankleitzahl

Bankinstitut

Datum, Unterschrift

HEMPELS
Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein



Diesen Monat HEMPELS-Verkäuferin

Anja Albrecht, 45, Kiel

Was ist deine stärkste Eigenschaft?

Geduld und Toleranz aufbringen zu können, auch in schwierigen Situationen.

Was deine schwächste?

Unzuverlässigkeit. Ich arbeite aber daran, Verabredungen besser einzuhalten.

Deine größte Leistung im bisherigen Leben?

Die Geburt meiner Tochter. Sie ist jetzt 24 Jahre alt und hat mir vor vier Jahren eine Enkeltochter geschenkt.

Die schlimmste Niederlage?

Der Abbruch meiner Lehre. Grund war meine kranke Mutter.

Mein erstes eigenes Geld habe ich verdient mit ...

... dem Austragen von Zeitungen und Nachhilfeunterricht für Grundschüler. Damals war ich 13.

Ich kann auf alles verzichten, nur nicht auf ...

... meine Tochter, meine Enkelin und meinen Freund.

Wenn ich 5 Euro übrig habe, dann für ...

Viel Geld hab ich nicht. Wenn ein Euro übrig ist, dann bekommt den meine Tochter.

In den nächsten Wochen freue ich mich auf ...

Eine Bekannte und ich freunden uns gerade an. Ich bin gespannt darauf, diese Freundschaft wachsen zu sehen.

In meinem Leben möchte ich unbedingt noch ...

... wieder Vollzeitarbeit finden. Früher hab ich viel als Verkäuferin und in der Gastronomie gearbeitet.

Meine Arbeit als HEMPELS-Verkäufer/in ist mir wichtig, weil ...

... meine Kunden mir emotional viel Rückhalt geben.

„Bewegendes Interview“

Zu: Gespräch mit Samy Deluxe; Heft Nr. 157

Ich bin zwar kein regelmäßiger Leser von HEMPELS. Aber das Gespräch mit dem Sänger und meinem Lieblingsmusiker Samy Deluxe fand ich sehr interessant und bewegend.

Michael Pooch, per E-Mail

„Interessanter Artikel“

Zu: Bookcrossing; Heft Nr. 158

Die Anregung aus Ihrem Artikel über Bookcrossing, bereits gelesene Bücher anderen Menschen zugänglich zu machen, finde ich so wie die ganze Zeitung HEMPELS sehr interessant. Lesen ist immer eine Bereicherung. Leider ist mir kein Internetzugang möglich, um mich an Bookcrossing zu beteiligen.

Martina Herrmann, Lübeck

„Riesige Freude“

Zu: Preisrätsel in HEMPELS

Seit vielen Jahren kaufe ich regelmäßig HEMPELS und war bisher nie auf die Idee gekommen, beim Rätsel mitzumachen. Jetzt habe ich gleich eine DVD gewonnen und freue mich darüber riesig. Danke! Vor ein paar Monaten las ich außerdem in Ihrer Zeitung einen Artikel über „unseren“ netten HEMPELS-Verkäufer, der jeden Samstag hier auf dem Wochenmarkt steht. Wir führen regelmäßig nette Gespräche mit ihm. Gute Wünsche für alle an HEMPELS Beteiligte.

Monika Metzdorf, Westerland/Sylt

KLEINANZEIGEN

DVD-Player gesucht (möglichst Elta) von Kieler HEMPELS-Verkäufer, bis 25 Euro. Harald, (01 75) 1 04 11 91.

Arbeit gesucht in Forst- und Landwirtschaft auf einem Gut von HEMPELS-Verkäufer, 40 Jahre alt. Joachim Eybe, Le-gienstr. 18, 24103 Kiel, Telefon: (01 62) 3 88 10 61.

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Hier könnte auch Ihre werbliche Anzeige stehen.

Unsere Anzeigenabteilung steht Ihnen gerne mit näheren Informationen zur Verfügung.

Telefon (0431) 674494

anzeigen@hempels-sh.de

Danke I – Flensburger spendet HEMPELS 1000 Euro

„Ich kann es entbehren, andere können es gebrauchen“ – so beschreibt der Flensburger Jens-Peter Müller seine Motivation, HEMPELS mit einer Spende von 1000 Euro zu unterstützen. Den 48-Jährigen beeindruckt, wie Menschen sich Mühe geben, mit ihrem Leben wieder etwas anzufangen. „Diese Arbeit will ich ganz direkt mit meiner Spende unterstützen“, so der gelernte Journalist, der jetzt als Konzertvermittler mit dem Schwerpunkt nordeuropäischer Musik arbeitet. Ihm gefällt

nicht nur, dass wir unsere Arbeit immer transparent machen. Jens-Peter Müller lobt auch die „sehr, sehr gute Zeitung“, die nicht für Betroffenheitsjournalismus stehe, sondern für kompetente und fundierte Information. Eine weitere Spende in Höhe von 500 Euro übergab Müller dem diakonischen Flensburger Tagestreff für wohnungslose Menschen. Wir von HEMPELS sagen ein großes Dankeschön!

Danke II – Spende für Kieler Mittagstisch „Manna“

Die Freude war groß, als jetzt der Kieler Mittagstisch „Manna“ vom Lebensmittelgroßhandel Schaper aus der Landeshauptstadt eine Geldspende in Höhe von 354 Euro überreicht bekam. „Manna“ gibt in den Räumen des Tagestreff & Kontaktladen des Diakonischen Werks Altholstein und des Orts-caritasverbandes Kiel in der Schaßstraße 4 werktäglich Essen an Bedürftige aus, das von der im gleichen Haus arbeitenden

HEMPELS-Suppenküche zubereitet wird. Schaper-Marktleiter Peter Daum übergab die Spende – Erlös einer Tombola – an Diplom-Sozialpädagoge Hans-Werner Letsch. Zusätzlich zum Geld konnte der auch noch reichlich Süßigkeitenspenden für die Besucher der Einrichtung mitnehmen.

Fatma Görülnez

7.1.1974 - 18.5.2009

Du hattest ein hartes Leben, aber hast es immer auch mit Humor genommen.

Gazzi und deine weiteren Freund/innen aus Kiel:
Almut, Didi, Jenny, Jürgen, Jörn, Michael, Patrick, Rolf, Sylvia sowie das HEMPELS-Team.

Helfen auch Sie
uns helfen ...

... und spenden
Sie jetzt!

HEMPELS-Spendenkonto
bei der EDG
Kto. 1 316 300
BLZ 210 602 37

HEMPELS

Das Straßenmagazin
für Schleswig-Holstein

Martens 
Seit 1908
BESTATTUNGEN

Wörthstraße 7/9 · 24116 Kiel · Fax 1 50 20 · Telefon **1 50 55**
Zu jeder Zeit · Auf Wunsch Hausbesuch · www.martens-bestattungen.de

Erd-, Feuer- und Seebestattungen · Überführungen · Vorsorgeberatung
Sterbeversicherungen · Treuhandverträge · Umbettungen



HEMPELS präsentiert Koch-Ideen:

Hans-Jürgens Gemüsepfanne mit Hühnerbrust

Seit zehn Jahren arbeitet Hans-Jürgen Henke als HEMPELS-Verkäufer, oft während des Wochenmarkts auf dem Kieler Exerzierplatz. Das ist sehr praktisch für den 55-Jährigen, weil er sich bei den Händlern gleich frisches Gemüse besorgen kann. Hans-Jürgen wohnt in einer Ein-Zimmer-Wohnung und hat dort nur eine kleine Kochecke. Wenn er selbst kocht, dann kommt vor allem frisches Gemüse auf den Tisch. Zu seinem Rezeptvorschlag gehört auch etwas Hühnerbrust. Wer es lieber vegetarisch mag, so Hans-Jürgen, lässt das Fleisch einfach weg.

2 bis 3 Stangen Porree, 2 Paprikaschoten, 3 Tomaten und 1 bis 2 Zucchini putzen und kleinschneiden. Anschließend in einer Pfanne mit etwas Öl durchgaren. Zwischenzeitlich 300 Gramm Hühnerbrust in Streifen schneiden und nach zehn Minuten zum Gemüse geben. Mit Salz und Pfeffer würzen. Dazu etwas Reis kochen. Wer mag, kann die Gemüsepfanne mit einem Schuss Sahne oder etwas Gemüsebrühe anreichern.

Mit wenig Aufwand kommt so ein gutes Essen auf den Tisch, sagt Hans-Jürgen und wünscht guten Appetit!

Zutaten für 4 Personen:

2 – 3 Stangen Porree

2 Paprikaschoten

3 Tomaten

1 – 2 Zucchini

300 gr Hühnerbrust

Sahne oder Brühe

2 Tassen Reis

Öl, Salz, Pfeffer

HEMPELS-KARIKATUR von Bernd Skott



Gewinnspiel



Haben Sie zuvor das kleine Sofa gefunden? Dann Seite 2 lesen und mitmachen!



Kotzbrocken

> Ach, wie schön: die HSH-Nordbank sucht nach neuen Wegen, die drei Milliarden Euro Staatshilfe, mit der sie vor dem Kollaps gerettet wurde, irgendwie wieder reinzuholen. Und zwar mit Kunst! Mit Kunstwerken, aufregenden modernen Kunstwerken. Die können Sie jetzt kaufen oder mieten – und damit der Bank aus ihrem Schuldenabgrund helfen. In Hamburg sind sie ausgestellt, die Kunstwerke, die einen Wert zwischen 75 und 8000 Euro haben. Davon besitzt die Bank 1100, also ein Gesamtwert von etwa 1,8 Millionen. Das ist natürlich nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Aber trotzdem: welch ein mutiger Anfang.

Eines der spektakulärsten Kunstwerke, die in Hamburg ausgestellt sind, ist ein vollkommen grünes, viereckiges Ölgemälde. Von dem Künstler Joachim Grommek. Ist also nichts weiter drauf zu sehen als die Farbe Grün. Da fragt man sich natürlich wieder als Betrachter: Was will uns der Künstler damit sagen? Aber dann liest man den Titel des Kunstwerks: „Kotzbrocken!“ Aha, da sind wir schon einen Schritt weiter. Es ist ja bekannt, dass viele Maler immer ihre Auftraggeber und

Mäzene gemalt haben. Aus Dankbarkeit. Sollte er vielleicht einen Herrn aus dem Vorstand abgebildet haben? Wer könnte das sein? Dr. Jens Nonnenmacher vielleicht? Beim Lesen der letzten Bank-Bilanzen?

Egal, ich finde die Kunst-Idee großartig. In der modernen Kunst ist ja heute alles möglich. Könnte man denn nicht auch einfach mal den ganzen Bankvorstand zum Kunstwerk erklären? Und die verantwortlichen Politiker von Freytag bis Stegner dazu?

Kotzbrocken und Bankster! Das wäre doch schön. Dann könnte man sie wenigstens aufhängen – als Kunstwerke, meine ich. Im Museum. <

Der Satiriker Hans Scheibner hat sich auch als Kabarettist, Liedermacher und Poet einen Namen gemacht. Im Buchhandel erhältlich ist unter anderem „Wer zuletzt lacht, macht das Licht aus“ (dtv).

Ollie's Getränke Service in Langwedel, Kieler Str. 10

Getränke, Fassbier und Zapfanlage, Wein und Sekt, Lieferservice bis Kiel und weiter... und wir stellen Ihnen die Ware in den Kofferraum

Vom 6. bis 11. 7. 2009 im Angebot:



Coca Cola

8,49 EUR je 12 x 1 l
+ Pfand

Ollie's Getränkeservice
Kieler Straße 10
Langwedel

Tel.: 0 43 29 / 8 16

Öffnungszeiten:

Mo 9-18 Uhr
Di, Mi, Do 14-18 Uhr
Fr 9-18 Uhr
Sa 9-13 Uhr

Einladung zum Lesen in der Heiligen Schrift, der Bibel

„Wenn du deinen Fuß von der Entheiligung des **Sabbats (Sonnabends)** zurückhältst, daß du deine Geschäfte nicht treibst an dem mir **heiligen Tage**, sondern den Sabbat (Sonnabend) eine Wonne und den **heiligen Tag JAHWEHS (Luther: des HERRN)** verehrungswürdig nennst und ihn dadurch ehrst und preist, daß du nicht deine Gänge an ihm abmachst, nicht deine Geschäfte treibst und leeres Geschwätz führst: dann wirst du deine Lust an **JAHWEH** haben.“ (Jesaja 58,13.14a)

„Warum wurde **381 n. Chr.** auf dem **Konzil** von Kaiser Theodosius auch der **heilige Geist** zu GOTT erhoben neben den **Herrn Jesus Christus** (325 n. Chr.)?“

IQ: „Warum werden bei der **Wiederkunft des Messias** nur wenige Menschen gerettet? – Warum müssen wir **Buße tun** und an das **Evangelium glauben**? – Wer sind die, die die Gebote des **alleinigen Gottes, des Vaters, halten** und den **Glauben Jesu haben**?“

INSEL AMRUM!

Jeden **Sonnabend am heiligen Sabbattag,**
dem **Tag des HERRN!**

9:30 Uhr Anlegestelle der Fähre aus
Dagebüll / Föhr in Wittdün.

www.sabbat.biz

die lobby für kinder
Deutscher Kinderschutzbund S.-H.

Partner
in sozialen
Projekten
SoVD
Sozialverband
Deutschland



„KINDERRECHTE STÄRKEN –
ARMUT BEKÄMPFEN“

Volksinitiative



„Kinder werden nicht erst Menschen,
sie sind schon welche.“
Janusz Korczak



Jederzeit für Sie in Ihrer Nähe erreichbar

04 31 – 64 73 730

0 43 31 – 43 49 026

0 43 34 – 18 90 25

Erfüllen Sie Eltern im Alg II-Bezug mit unserer
Schulranzenaktion kleine Wünsche!

1+1=2 Auch in diesem Jahr sammeln wir in unseren drei
OBOLUS-Filialen gut erhaltene Schulranzen und geben
diese an Eltern im Alg II-Bezug für 1,00 Euro weiter.
Natürlich freuen wir uns auch über andere Spenden
rund um den Schulanfang. **abc**

OBOLUS, Lerchenstr. 19a, 24103 Kiel, Tel.: 0431/ 710 340 20
OBOLUS, Kirchweg 22, 24143 Kiel, Tel.: 0431/ 239 38 28
OBOLUS, Hertzstr. 75, 24149 Kiel, Tel.: 0431/200 72 12



Ein Projekt
von:

